



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

453 (30.9.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-199778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-199778)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,20 M., halbjährlich 6,00 M., jährlich 11,00 M. — Ausland: 1,50 M. monatlich, 7,50 M. halbjährlich, 13,50 M. jährlich. — Einzelhefte 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Neuenhofen 10.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 2.—, große 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

Verlagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Schwierigkeiten.

Es ist nicht ganz einfach, das große Kabinett zusammenzuführen, in dem Deutsche Volkspartei und Sozialdemokratie einträchtiglich miteinander hausen sollen. Es würde einfach sein, wenn der Gesichtspunkt der nationalen Notwendigkeit, die Erfordernisse der europäischen Krise bewußt in den Vordergrund geschoben würden. Daran denkt aber dem Anschein nach kaum eine der in Frage kommenden Parteien. Soweit man sieht, sind die ganzen Verhandlungen rein innerpolitisch orientiert. Und da erhöht man noch die Schwierigkeiten, indem man sich nicht auf den Gedanken der reinen Arbeitsgemeinschaft beschränkt, sondern innere Bindungen und Annäherungen verlangt, die nicht möglich sind. Die demokratischen Fraktionen des Reichstages und Landtags haben bekanntlich nach den übereinstimmenden Berichten ihrer Mitglieder von der Deutschen Volkspartei ein „offenes und unzweideutiges Bekenntnis zur demokratischen Republik“ verlangt. Diese Forderung hat in den Reihen der Deutschen Volkspartei ganz außerordentlich verstimmt. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung erhalten die Demokraten folgende Antwort:

Wir glauben, daß derartige Forderungen der beste Weg sind, die Koalition nützlich zu machen. Wie die Deutsche Volkspartei zur Verfassungsfrage steht, hat sie in der letzten Zeit genügend zum Ausdruck gebracht. Wünscht die neu zu bildende Regierung die Stellung des neuen Kabinetts in dieser Frage noch einmal auszulassen, so steht dem nichts entgegen. Die Deutsche Volkspartei wird ihrerseits — darüber hat die Tagung der Reichstagsfraktion keinen Zweifel gelassen — jede Forderung, wie sie hier von demokratischer Seite aufgestellt wird, ohne Diskussion ablehnen. Wenn in der jetzigen Zeit des völligen Zusammenbruchs der deutschen Finanzen und der deutschen Solvita eine Partei wie die Deutsche Volkspartei sich im Interesse des Vaterlandes überhaupt bereit erklärt, an der Regierung teilzunehmen, so wird man ihr jedenfalls nicht zumuten können, diese Teilnahme durch irgendeine Bedingung zu erkaufen, die wie ein von anderer Seite aufgestelltes Konditionales Joch zu betrachten ist. Wünscht man in demokratischen Kreisen dies zu tun, so möge man auf weitere Verhandlungen verzichten.

Und die Kölnische Zeitung meint ärgerlich, solche Zwiesprache könne nur bewirken, daß das Sinken der Achtung unseres gesamten Parteiwesens mit noch größerer Schnelligkeit vor sich gehe als das Sinken der deutschen Mark, wobei nicht geäußert werden sollte, daß beide Vorgänge in gewisser Verbindung miteinander stehen. Es gebe wohl keinen vernünftigen Menschen im ganzen politischen Leben des Reichs, der nicht genau wisse, wie beide Parteien zu Staatsform und Verfassung stehen, und daß sich ihr Standpunkt durch keine Regierungsgemeinschaft ändern werde. Diese unzweideutigen Abweisungen haben die Demokratische Partei nunmehr veranlaßt, ein wenig einzulenken. Der „Demokratische Zeitungsdienst“ muß im Auftrage der Fraktion folgende Abmilderung der ursprünglichen Forderung vortragen:

Wenn man auch ein programmatisches Bekenntnis der Deutschen Volkspartei zur republikanischen Verfassung als Vorbedingung einer Koalition nicht für erforderlich hält, so muß doch eine Erklärung dahin gefordert werden, daß die Volkspartei entsprechend den Erklärungen, die ihr Vertreter neulich im Reichstagsauschuß gemacht hat, die Weimarer Verfassung als Rechtsgrundlage anerkennt und bereit ist, sie mit der Macht der Regierung gegen Gewalttätigkeit zu schützen. Ferner erwartet man für die gemeinschaftliche Arbeit in der Regierung eine Einhellung der Agitation gegen die republikanische Regierung und Staatsform in Presse und Versammlung. Sonst ist die Aufammenfassung der Kräfte für gemeinschaftliche Arbeit nicht möglich.

Auch die Frankfurter Zeitung nimmt Kenntnis von dem „Erkaunen und der Entrüstung“ im Lager der Deutschen Volkspartei und behauptet, in jener Sitzung der demokratischen Fraktionen habe es sich nicht um einen Beschluß, sondern nur um einen Wunsch gehandelt. Allerdings fordert die Frankfurter Zeitung, daß die Deutsche Volkspartei die Verpflichtung zum Schutz und zur Pflege der Verfassung übernehme. Die Deutsche Volkspartei müsse, wenn sie in die Koalition eintritt, ehrlich sagen, wie sie zu dieser Forderung steht. In welcher Form das geschehe, sei schließlich eine Frage zweiten Ranges, und daß dabei von ihr nicht das Abschweifen ihres Programms verlangt werde, verstehe sich ebenfalls von selbst. In ihren seitherigen Rundgebungen hat die Deutsche Volkspartei immer hervorgehoben, daß sie bereit sei, die Verfassung gegen jeden gewaltsamen Umsturz zu schützen. Ob sie sich die Pflege der Weimarer Verfassung besonders angelegen sein lassen wird, vermögen wir nicht zu sagen. Wenn die demokratische Fraktion in dem zweiten Satz ihrer Erklärung eine gewisse Beschränkung der politischen Betätigung und Agitation im Sinne ihres Programms fordert, so möchten wir vermuten, daß die Deutsche Volkspartei sich zu einer solchen genau so wenig verstehen wird, wie etwa die Sozialdemokratie, sofern man es wagen sollte, an sie mit derartigen Zumutungen heranzutreten. Was allerdings wohl kaum geschehen wird.

Die große Koalition wird auf den Gedanken der reinen nationalen Arbeitsgemeinschaft, vorzüglich unter dem Gesichtspunkte der finanziellen Krise und der äußeren Bedrängnisse beschränkt sei oder sie wird nur sehr kurzleblich sein.

Recht wenig ist noch erörtert worden, wie der Gedanke der großen Koalition auf die inneren Verhältnisse in den sozialistischen Parteien wirken wird. Paul Lensch, der bekannte aus der Sozialdemokratie hervorgegangene Schriftsteller, hat behauptet, in Görlich sei eine neue Sozialdemokratie entstanden, der letzte Rest sozialrevolutionärer Ideologie sei zerflattert, übrig geblieben sei eine durch und durch opportunistische Partei. Von Klassenkampf im alten Sinne, ja ganz allgemein im politischen Sinne könne jetzt nicht mehr die Rede sein. Möglicherweise, daß dies Hoffnung und Erwartung eines Mannes sich erfüllt, der seit Jahren seine geistige Kraft an ihre Verwirklichung gesetzt hat. Vorläufig müssen wir annehmen, daß der Görlicher Beschluß in der Partei selbst auf eine sehr heftige Opposition stößt und einen Aufruhr hervorgerufen hat, den ihre Presse mit einem ungeheuren Redeschwall zu dämpfen sucht — in der tiefen Sorge, daß die Unabhängigen ihn für sich fruchtbar machen könnten. Es ist

noch nicht zu sagen, ob der Aufruhr sich legen wird, ob und in welchem Umfange der Görlicher Beschluß, laut dem angehlich „Scheidemann zu Stresemann“ geht, die Reihe der M. S. P. Lichter, die der U. S. P. aber fällen wird. Sollten die Unabhängigen in erheblichem Maße von ihm profitieren, so würde das natürlich nicht eben eine erfreuliche Begleiterscheinung der großen Koalition sein. Vor allem aber würde sich dann die Frage erheben, wie lange die Mehrheitssozialdemokratie an einer Koalition festzuhalten geneigt sein würde, die sie mit starkem Verluste bedroht. Jedenfalls aber würde sie, um solche Verluste zu hindern, innerhalb der Koalition sich besonders prinzipienfest zu betätigen suchen, was wiederum zu Schwierigkeiten mit den übrigen Teilhabern führen könnte. Das sind Möglichkeiten. Hoffentlich aber treten sie nicht ein. Zu wünschen ist aus den ernstesten nationalen Gründen, daß die Masse der sozialdemokratischen Anhänger die Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei, als der Vertreterin einer nichtsozialistischen Staatsauffassung, als eine zwingende staatspolitische, vaterländische Notwendigkeit begreift. G.

Die Frage der Koalitionserweiterung.

□ Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ präzisiert den Stand der Verhandlungen über die Umbildung der Regierung in Reich und in Preußen dahin, daß zwischen den in Frage kommenden Fraktionen in gewissen sachlichen Fragen teilweise eine Einigung zustande gekommen sei, daß aber über Programm- und Personalfragen vorläufig Zurückhaltung noch geboten sei.

Sie und da kommt auch die Befürchtung zum Ausdruck, daß die Sozialdemokraten es nicht ehrlich meinen könnten, und daß sie vor allem in Preußen sich in den Sattel zu setzen beabsichtigen und bei der Ausweitung von Regierung und Koalition im Reich Schwierigkeiten machen könnten. Ganz wird man auch unserem Dafürhalten nach solche Befürchtungen nicht von der Hand weisen dürfen. Gerade deshalb geht das Bestreben von Demokraten und Deutsche Volkspartei dahin, die Erneuerung der Kabinette hüben und drüben möglichst gleichzeitig vorzunehmen.

Das „Berliner Tageblatt“ ist im Gegensatz zu früher heute ganz optimistisch. Es erklärt, am Samstag sollten die Besprechungen der Fraktionsführer beim Reichskanzler wieder aufgenommen werden. Bis dahin hoffte man eine geeignete Grundlage für die Verständigung über das Steuerprogramm gefunden zu haben und die Vorarbeiten vertiefen zu können. Auch uns wird erneut versichert, daß die Regierungsumbildung möglichst noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages zu Anfang der nächsten Woche, spätestens aber in der parlamentarischen Pause erfolgen soll.

Der „B. L. A.“ schreibt, daß nach den Ergebnissen der gestrigen Besprechungen der Fraktionen und D. B. P. man innerhalb der Parteien die Frage der Kabinettsbildung nicht mehr so günstig beurteilt. Laut „Vorwärts“ ist man auch in maßgebenden sozialistischen Kreisen auf Grund der gestrigen Verhandlungen gegenwärtig nicht sehr optimistisch. Am Samstag werden die Besprechungen der Fraktionsführer beim Reichskanzler wieder aufgenommen werden.

Vor einer wichtigen Reichstagsitzung.

□ Berlin, 30. Sept. (Von un. Berl. Büro.) Die heutige Sitzung des Reichstages verspricht vor Bedeutung zu werden. Zunächst wird der Kanzler eine Erklärung über Oberschlesien abgeben. Dann geht es um den deutsch-amerikanischen Friedensvertrag ohne Debatte anzunehmen und dann soll die Beratung des deutschnationalen und des mit ihm verbundenen Antrages der Unabhängigen anheben. Nach der Begründung der beiden Anträge wird der Kanzler sprechen. Wie es heißt, soll er sich ausschließlich auf die innerpolitischen Fragen beschränken, zusätzlich auf die Anträge antworten und dann über die bairischen Dinge und im Zusammenhang damit über die Gesamtsituation reden. Nach dem Kanzler wird voraussichtlich als erster ein Mehrheitssozialdemokrat zu Wort kommen.

Ein demokratischer Minister zu den Sozialdemokraten übergegangen.

H. Darmstadt, 29. Sept. Einer der Führer der heftigen Demokratie, Kultusminister Dr. Strecker, hat seinen Austritt aus der Demokratischen Partei erklärt und hat sich der Sozialdemokratie angeschlossen. In einem Schreiben an Finanzminister Henrich erklärte er, daß er sich mit dem Gedanken schon längere Zeit trage, und daß dieser bei seinem längeren Aufenthalt in der Schweiz zum Entschlusse gereift sei. Gleichzeitig legt Dr. Strecker in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten Adeling sein Landtagsmandat nieder. Die demokratische Fraktion des heftigen Landtages ist telegraphisch zu einer Sitzung einberufen, um zur Gesamtlage Stellung zu nehmen. Falls sie darauf besteht, wird Dr. Strecker auf seine Mitgliedschaft im Ministerium verzichten müssen. Es ist das aber wohl kaum anzunehmen, da das Verhältnis zwischen Demokraten und Sozialdemokraten hierzulande ein sehr enges ist. Da Ende November die Landtagswahlen doch stattfinden müssen, wird man Dr. Strecker wohl noch im Amte lassen, um die Novelle zum Volksschulgesetz zu verabschieden. Bei den Neuwahlen dürfte Dr. Strecker für die Sozialdemokratie kandidieren und wohl die Hoffnung hegen, mit ihrer Hilfe auch zukünftig in der Regierung zu bleiben. Vor einiger Zeit war er von der Demokratischen Partei Rheinlans an sicherer Stelle zum Landtag aufgestellt worden. Man hätte sich nicht wenig darüber gewundert, daß die Partei ausgerechnet im national gefährdeten Rheinlans den erklärten Pazifisten und Internationalisten Strecker ihren Wählern empfahl. Jetzt ist diese Kandidatur selbstverständlich erledigt.

Unsere Zeit ist ja an mancherlei gewöhnt, aber doch kaum daran, daß ein im Amte befindlicher Parteiminister seine Front wechselt. Bei Dr. Strecker ist das aber nicht traurig zu nehmen. Innerlich haben ihn seine Gegner von rechts schon stets als Sozialdemokraten betrachtet u. diese selbst traten im Landtag od. in der Öffentlichkeit für Strecker entschieden ein, als für irgend einen ihrer eigenen Minister. Wertwüchsig

empfund man es nur, daß die „bürgerliche“ Partei der Demokratie — nach außen wenigstens — sich so entschieden für diesen Mann ins Zeug legte, dem jedes Nationalgefühl ohne weiteres als „Chauvinismus“ galt und als Greuel verdächtig war. Vor wenigen Monaten noch trat er öffentlich als Redner bei der „roten Jugend“ auf, vor einigen Wochen erst erschien im „Vorwärts“ ein aus Genf datierter, mit seinen Initialen gezeichneter Artikel. Wenn nun Dr. Strecker auch äußerlich die klare Linie zieht und zur Sozialdemokratie übergeht, so diskreditiert er damit seine eigene Partei aufs schwerste, denn sie war es, die seine ärgsten Entgleisungen stets stillschweigend gebüdet oder womöglich öffentlich gedeckt hat. Wir möchten noch nicht einmal glauben, daß damit der Weg des radikalen Ideologen nach links seine letzte Station erreicht hat. Jedenfalls aber scheidet aus der Demokratischen Partei Hessens eine Persönlichkeit aus, die ihre ganze Kraft dafür eingesetzt hat, den Gedanken der deutschen Demokratie zu diskreditieren. Manchen mag er mit nach links ziehen, der Mehrheit seiner früheren Anhänger aber wird der Weg des Herrn Dr. Strecker zu denken geben.

Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

Die Vorbehalte.

W. Koblenz, 29. Sept. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat mit Verordnung 96 die im Verfolg der Londoner Beschlüsse erlassenen Verordnungen 77 (Kontrolle der deutschen Zollverwaltung), 81 (Ordnung des Zollwesens im besetzten Gebiete in der Fassung der Verordnung 91), 82 (Sonderregelung der Ein- und Ausfuhr für die besetzten Gebiete), 84 (Zuständigkeit der alliierten Militärgerichte und der deutschen Gerichte über die Zoll-, Einfuhr- und Ausfuhrangelegenheiten), 86 (Pflichten gewisser deutscher Verwaltungsbehörden in diesen Angelegenheiten), 87 (Schutz der Inhaber von Ein- und Ausfuhrbewilligungen, die von den alliierten Behörden ausgestellt worden sind), 88 (Privilegien der alliierten Zollbeamten), 89 (Regelung des Alkoholverkehrs im besetzten Gebiet) mit Wirkung vom 30. September, abends 12 Uhr, unter Vorbehalten aufgehoben, die im wesentlichen folgenden Inhalt haben:

Unberührt bleibt die Gültigkeit der auf Grund der aufgehobenen Verordnung getätigten Akte, erworbenen Rechte, übernommenen Verbindlichkeiten und verhängten Strafen. Die strafgerichtliche Zuständigkeit laut Verordnung 84 gilt noch für die vor Inkrafttreten der neuen Verordnungen liegenden Handlungen. Die von den alliierten Stellen im besetzten Gebiete erteilten Ein- und Ausfuhrbewilligungen bleiben gültig, ebenso die von ihnen erteilten Freilisten für die Dauer von drei Monaten. Ferner bleibt die Freiheit des Verkehrs mit Postpaketen bis zu 5 Kilo über die Westgrenze des besetzten Gebietes für einen Monat bestehen. Irgend welche Erfassungs- oder Beschlagnahme-Maßnahmen gegen die auf Grund allierter Bestimmungen eingeführten Waren wird unterjagt, ebenso jede behördliche Maßnahmen gegen diejenigen Personen, welche auf Grund der Sanktionsforderungen Geschäfte getätigt haben und diejenigen Personen, welche an der Durchführung der Sanktionen schließliche teilgenommen haben. Eingehende Befahrensvorschriften sichern die Durchführung der Bestimmungen.

Für die Zwecke der Abrechnung der für die Zwecke des Reparationsauschusses von der Rheinlandskommission und ihren Organen vereinbarten deutschen Zolleinkünfte bleiben die zuständigen deutschen Behörden den betreffenden Organen der Rheinlandskommission unterstellt. Die bei der Durchführung der Sanktionen der deutschen Verwaltung entstandenen Kosten fallen dem deutschen Reich zur Last. Die Suspension der deutschen Besetze und Verordnungen, welche die Rheinlandskommission aufgrund der Sanktionsverordnungen ausgesprochen hat, wird aufgehoben. Bis zum Inkrafttreten des interalliierten Zollausschusses setzt das Einfuhr- und Ausfuhramt seine Tätigkeit fort, soweit es sich um den Warenverkehr über die Auslandsgrenze des besetzten Gebietes handelt.

W. Berlin, 29. Sept. Heute berichtete in einer vertraulichen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages in Anwesenheit des Reichskanzlers Reichsminister des Reichern Dr. Rosen über die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen und über den deutsch-amerikanischen Vertrag. Nach mehrstündiger Aussprache beschloß der Auswärtige Ausschuß auf Anregung seines Vorsitzenden Dr. Stresemann bei vier Stimmenthalungen, dem Reichstag die Zustimmung zu dem Besetze betreffend den am 25. August vereinbarten deutsch-amerikanischen Verträge über die Regelung der deutsch-amerikanischen Beziehungen zu empfehlen.

Tagung des Reichverbandes der Deutschen Industrie.

Der Ausgang.

W. München, 29. Sept. Der Reichsverband der deutschen Industrie trat in der Erörterung der gestrigen Ausföhrungen des Wiederaufbauamministers Rathenau ein. Der Reichsminister für den Wiederaufbau von Batock bemerkte u. a.: die Sachleistungen müßten nach einheitlichen Gesichtspunkten im Sinne höchster Wirtschaftlichkeit geordnet werden. Er verbreitete sich dann über die üblen Erscheinungen der Verschwendungssucht und des übermäßigen ausländischen Verbrauchs und meinte, wir müßten unsere Lebenshaltung auf das bescheidene Maß der Zeit vor etwa 40 Jahren zurückschrauben. Wenn der Materialismus und der Materialismus nicht eingedämmt würden, dann würden uns alle unsere Sachleistungen nichts nützen. Wir seien in den Augen des Auslandes leichtfertige Bankrotteure, die schnell noch ihre letzten Besitztümer verpfänden. Ein Volk, wie wir, müsse sich wenigstens vorübergehend Einschränkungen auferlegen können. Unsere Sachleistungen müßten möglichst schnell und prompt durchgeführt werden. Wir müßten dafür sorgen, daß

alles im Rahmen unseres Wirtschaftslebens getan werde. Vor allem sei es notwendig, die vielen bisherigen Stellen mit ihrer Unübersichtlichkeit zu beseitigen. An Stelle des bürokratischen Betriebes müßte möglichst eine freie Selbstverwaltung der beteiligten Wirtschaftszweige treten. Auch die vielen Reibungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftskreise müßten verschwinden, ebenso die Rivalität zwischen den Ländern bei der Erledigung der Reichsaufträge. Unsere Sachleistungen müßten so erledigt werden, daß unsere Stellung auf dem freien Markt möglichst gestärkt wird. Dies werde nur durch gute Sachleistungen erreicht. Bei einer mangelhaften Erledigung würde unser Ansehen verloren gehen. Ueberflüssige Reparationsgewinne müßten vermieden werden, ebenso der unnötige Druck weiteren Papiergeldes.

In der weiteren Aussprache beteiligten sich dann noch Direktor Dr. Peters von dem Leistungsverband der Landwirtschaftlichen Industrie, die Reichstagsabg. Dr. Fickel und Dr. Kehler. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen betreffs Durchführung der Sachleistungen.

München, 29. Sept. Die Tagung des Reichsoberbandes der deutschen Industrie schloß am Donnerstagabend in den Räumen des „Bayerischen Hofes“ in München mit einem Essen, an dem auch die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Stadt München usw. teilnahmen. U. a. war auch Ministerpräsident Graf v. Lerchenfeld erschienen. Handelsminister Hamm und Reichsminister a. D. Dr. Simon ergriffen im Laufe des Abends das Wort. In ihren Trinksprüchen warfen sie einen Rückblick auf die Ergebnisse der Tagung und rechneten es der deutschen Industrie hoch an, daß sie mit ihren Beschlüssen die Bereitwilligkeit erklärt haben, dem Vaterlande beizuspringen, und damit zeige, daß auch für sie das höchste der deutsche Staat sei. Das deutsche Volk werde weiter arbeiten, bis eine Revision des Friedensvertrages erreicht sei. Die ganze Welt müsse einsehen, daß der Versailler Friedensvertrag und das Ultimatum unberechtigt und unsittlich seien.

Entschließung zur Gold- und Devisenbeschaffung.

Berlin, 30. Sept. (Priv.-Tel.) In der Schlußsitzung des Reichsoberbandes der deutschen Industrie in München wurde eine Entschließung angenommen, in der das Präsidium und der Vorstand des Verbandes der Reichsregierung folgenden erklärt:

Die Industrie ist zu Verhandlungen darüber bereit, wie unter Ausnützung des Kredites, welchen sie im Auslande genießt, der Reichsregierung Gold oder Devisen zur Verfügung gestellt werden können. Die Voraussetzung dabei ist, daß sich die übrigen Kreise der Wirtschaft, Landwirtschaft, Handel, Banken und Bankiers in gleicher Weise betätigen, und daß unverzüglich Maßnahmen durchgeführt werden, die die jetzige Finanzmiskwirtschaft für den Kredit des Reiches u. der Privatwirtschaft unterbinden.

Bayerischer Landtag.

Stellungnahme zur Erklärung der Staatsregierung.

München, 29. Sept. Abgeordneter Auer eröffnete die Sitzung um 4.05 Uhr und teilte mit, daß an Stelle des Abgeordneten Frankenberg der Landwirt Keller in den Landtag eintritt. Auf eine kurze Frage der B. L. P. betr. Staatsunterstützung für die Bewässerungsanlagen antwortete das Landwirtschaftsministerium, daß Zuschüsse von Gemeinden und Genossenschaften unter Befreiung des Nachweises der Bedürftigkeit im Rahmen der vorhandenen Mittel erledigt werden. Auf eine Anfrage der sozialdemokratischen Partei betr. Ausbringung der Untofen durch die Baugenossenschaften wird auf die bereits geschehenen Schritte verwiesen; für 1921 waren 20 Millionen Mark an Zuschüssen bewilligt, für 1922 liegt noch kein Ergebnis der Verhandlungen vor, die in Berlin stattgefunden haben. Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Stellungnahme zur Erklärung der Staatsregierung schlägt der Präsident vor, die einschlägigen Interpellationen und Anträge mit der allgemeinen Aussprache zu verbinden; das Haus ist damit einverstanden.

Als erster Redner spricht Abgeordneter Stang (B. L. P.), der u. a. ausführt, die Reichsregierung hätte schon längst Anlaß gehabt, gegen Freiberger der Gewalt aus Moskau vorzugehen, ehe sie ihre Verordnung vom 29. August erlassen habe. Die Berechtigung der Gründe für diese Verordnung sei nicht zu verkennen. Zu bestreiten sei aber, daß eine Fühlungnahme mit den Landesregierungen vorher nicht abgewartet werden konnte. Sinngemäß seien die bayerischen Ziele nach Formulierung des ständigen Landtagsausschusses in den Berliner Verhandlungen erreicht worden. Die Formulierung des Antrages Wohlmut im Verfassungsausschuß lasse der Regierung frei, bezüglich der Aufhebung nach eigenem Ermessen zu verfahren. Es sei bedauerlich, daß die politische Krise zu einem Regierungswechsel geführt habe. Die neue Regierung sehe sich aus Männern zusammen, die das Vertrauen

der Partei hätten. Ihr Programm ist daselbe wie das der früheren Koalition. Die Richtlinie eines richtig geleiteten Staateschiffes solle bestimmt sein durch die Rücksicht auf die Wohlfahrt des gesamten Volkes. Der Redner gedenkt des früheren Ministerpräsidenten und seiner Minister, vor allem der Polizei. Er bittet die Staatsregierung, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie gegenüber den neuen Forderungen in der Rote Kollets fest bleibe. Die Polizei müsse entpolitisiert, die Polizeigewalt gleichmäßig nach allen Seiten angewandt werden. Bei der Pressezensur wurde nicht immer mit der wünschenswerten Unparteilichkeit verfahren. Es gehe aber auch nicht an, daß Rundgebungen für die Republik wie in Speyer sich zu einem Sturm gegen das Regierungsgebäude auswählten und zu Ergebnissen führten, die man nicht als mit dem Schutze der Republik vereinbar ansehen kann. Auch die Fremdenpolizei solle richtig gehandhabt werden und dürfe nicht dazu führen, daß die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen mit dem Auslande unmöglich gemacht werde. Der Redner gedenkt mit warmen Worten des Dankes. (Geschäft und Unruhe links). Auch wir haben Veranlassung, manchmal scharfe Kritik an manchen der Maßnahmen der Polizeidirektion zu üben.

Der Polizeipräsident habe die Enthebung vom Amt in einer recht geschickten Form nachgesucht, die allen Gespögenheiten des guten bayerischen Beamteniums widerspricht. Wir erwarten, daß es seinem Nachfolger gelingen wird, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Mit dem Reiche fühlen wir uns eng verbunden. Diese Verbundenheit darf aber nicht zu einer ideen Unklarheit führen. Die Vielheit von Stämmen werde nur dann eine Einheit werden, wenn sie nicht mechanisch, sondern organisch erwächst. Für unser Verhältnis zum Reiche sind die Richtlinien des alten Koalitionsprogramms maß- und richtunggebend. Wir bekennen uns freudig zu einem Reiche, das in nationaler Würde die Einheit wahren, aber auch die Lebensinteressen und Notwendigkeiten der Stämme sichert. Wir wünschen einen positiven Ausbau der Beziehungen zum Reiche und fordern, daß die Institution eines Staatspräsidenten geschaffen wird und gemäß unseres Antrages die Befugnisse des Reichspräsidenten befristet und die Eintritte in die Polizeibehörde mit Entschiedenheit abgewehrt werden. Auf dem Gebiete des Justizwesens sollte den Ländern und Gemeinden die Steuerhoheit wiederzugeben werden. Wir hoffen, daß es dem neuen Ministerpräsidenten dank seiner christlichen Lebensauffassung gelingen wird, auch das schwere Problem der sozialen Verdrängung seiner Lösung entgegenzuführen. Der Redner entwickelt die Grundlinien des sozialpolitischen Programms der Partei und schließt mit der Forderung, daß die Regierung die bereits erfolgten Richtlinien betr. die Lebensmittelpflichtverpflichtung möglichst rasch erfüllen und damit zum Preisbau beitragen möge. Bei den demnächst entbrechenden Kämpfen um die Schule müsse die Richtlinie der Staatsraison sein, daß die Erziehungsberechtigten ihren Willen erfüllen können. Die erschlaffende Trank des Uralkohols von Döppau wäre allen zu Herzen gegangen und es wäre erfreulich, daß zur Abwendung weiterer Unglücke und zur Bänderung der Rot breite Kreise sich zusammenschließen hätten. Das Vorbild dieser gemeinsamen Arbeit müsse dazu ansporren, im erleuchteten Deutschland neues Leben in gemeinsamer Arbeit erwachsen zu lassen.

Der Abgeordnete Saenger von der Sozialdemokratischen Partei verurteilt den Nach- und die Motive des Wortes und die Verwundung der politischen Gasse. Er wandte sich dann gegen die Rede des Ministers Oswald in Hofenbüren, bei der der Minister die Grundzüge des politischen Anstandes außer acht gelassen habe. Herr v. Kahr habe sich ohne jede Berechtigung der Aufhebung des Belagerungszustandes widersetzt. Wenn man das politische Kunst nennt, so ließe das die deutsche Sprache mißbrauchen. Die Sicherheitszustände in München seien um kein Haar besser als anderswo gewesen. Die Situation wäre nicht so schwierig geworden, wenn die B. L. P. (nach der B. L. P. Parteipolitik) das früher einseitigen Hütten, was sie jetzt unter dem Jnanne der politischen Verhältnisse einsehen müßten. Von Kahr ist ein sehr gutes Medium für die Deutschnationalen Einflüsse gewesen. Dem neuen Ministerpräsidenten wünschen wir nicht, daß er das Ende des Herrn v. Kahr finden werde. Wir wünschen ihm, daß bei ihm Worte und Taten besser übereinstimmen, als bei seinem Vorgänger, der nur Scharben hinterlassen hat, besonders auf dem Gebiete der Justiz und der Verwaltung. Das Vertrauen in weitaus Kreisen des Volkes kann erst in langer Arbeit befestigt werden. Wir warten ab, wie die Regierung diesem Vertrauen abzuwehfen gedenkt. Wir treiben keine Opposition um der Opposition willen. Wenn wir die Heberzeugung haben, daß der neue Ministerpräsident dem Kernpunkt des Problems: rückwärtsföherer Schutz der Republik erfüllt hat, dann kann er unserer Unterstützung sicher sein. Wir verlangen Reinigung der Verwaltung und eine Kulturpolitik, die dem Glauben und dem Unglauben Gewissensfreiheit läßt; vor allem verlangen wir, daß in dem Verhältnis zwischen Bayern und dem Reiche bald eine Veränderung eintritt. Heute ist es auch in Bayern unmöglich gegen die Sozialdemokratie oder gegen die Arbeiter zu regieren. Das muß sich der neue Ministerpräsident gelöst sein lassen. Der Partikularismus in Bayern hat bewiesen, was eine ganze Anzahl von Politikern noch nicht bewiesen hat, daß der Nation in der Not nur eine deutsche Staatsregierung helfen kann. Bayern ist ohne das Reich nichts und wir nehmen an, daß das Ministerium Lerchenfeld noch dieser Erkenntnis handelt. Der Redner schließt mit einem Ausruf zum Kampf gegen jede politische Gewalt, zur Achtung vor der Heberzeugung des Wagners und zur Wahrung der Einheit des Reiches.

Bismarck und Caprioli.

In dem dritten Bande der „Gedanken und Erinnerungen“ von Otto Fürst v. Bismarck, der namentlich von der Cotta'schen Buchhandlung soeben ausgegeben wird, erwecken neben der weltgeschichtlichen Tragödie seiner Entlassung und der Charakteristik Kaiser Wilhelms II. verschiedene Kapitel, die einzelnen während seiner letzten Amtszeit hervortretenden Persönlichkeiten gewidmet sind, besonderes Interesse, und unter diesen am meisten das neunte Kapitel, das sich mit seinem Nachfolger, dem Grafen Caprioli, beschäftigt.

Bismarck beginnt seine Charakteristik des zweiten Reichstanzlers mit dem Hinweis auf die Ressort-Eifer such, aus der im Kriege 66 militärische Bestimmungen entsprungen seien und so lange nachwirkten, daß General v. Caprioli sich gegen den Feldmarschall von Manteuffel eindringlich über die Gefahr, die Deutschland durch Bismarcks „Freundschaft gegen die Armee“ bereitet werde, ausgesprochen habe. Obwohl Caprioli auch in den Konventionen, die um den Grafen Roon und dem Haupte des Geheimrats von Bethin gegen ihn tätig waren, verkehrte, habe er doch die hohe Meinung, die er von seiner militärischen Begabung hegte, bei gebotenen Gelegenheiten geltend gemacht; so habe er sich dagegen gewandt, als Caprioli zum Chef der Marine ernannt werden sollte, damit ein General, der wie er das Vertrauen in der Armee besäße, bei dem damaligen zweifelhaften Friedensausichten nicht dem Landheere entzogen würde. Bismarck empfahl namentlich, Caprioli an der Leitung des Generalstabes zu beteiligen, sobald Moltke der Unterstützung bedürfe; aber dieser war nicht geneigt, sich von Caprioli unterstützen zu lassen und erklärte, lieber abzugehen. Für Kaiser Wilhelm II. war Caprioli auf militärischem Gebiete zu unabhängig im Urteil, auf politischem aber war er seiner Majestät an Vorbildung nicht gewachsen. „Als nun Caprioli gegen die Hebernahme des Reichstanzlerpostens nach Bismarcks Abgang Bedenken äußerte, beschwichtigte ihn der Kaiser, wie Bismarck erzuhrt, mit den Worten: „Seien Sie ohne Sorgen, Sie tochen alle mit Wasser, und ich werde die Verantwortlichkeit für die Geschäfte übernehmen.“ „Hoffen wir“, fügt hier Bismarck hinzu, „daß die nächste Generation die Gründe dieses königlichen Selbstvertrauens erkenne werde“.

und er erzählt dann weiter: „Wie Caprioli über die Bedenken, die er gegen Hebernahme des Kanzlerpostens hegte, sich hinweggeholt hat, darüber sprach er bei unserer einzigen und kurzen Besprechung nach seiner Ernennung, zwischen Lür und Angel des von ihm in Besitz genommenen Zimmers im Flügel meines Hauses, sich mit den Worten aus: „Wenn ich in der Schlacht an der Spitze meines zehnten Corps einen Befehl erhalte, von dem ich befürchte, daß bei Ausführung desselben das Corps, die Schlacht und ich selbst verloren gehen, und wenn die Vorstellung meiner sachlichen Bedenken keinen Erfolg hat, so bleibt mir doch nichts übrig als den Befehl auszuführen und unterzugehen. Was ist nachher weiter? Mann über Bord.“ In dieser Auffassung liegt der schärfste Ausdruck der Festimmung des Offiziercorps, welche den letzten Grund der militärischen Stärke Preußens in diesem und dem vorigen Jahrhundert gebildet hat und hoffentlich ferner bilden wird. Aber auf die Befehlsgebung, die Politik die innere wie die äußere, übertragen, hat dieses, auf seinem eigentlichen Gebiete bewunderungswürdige Element doch seine Befahren; die heutige Politik eines Deutschen Reiches mit freier Presse, parlamentarischer Verfassung, im Oranqe der europäischen Schwierigkeiten, läßt sich nicht im Stile einer durch Generale ausgeführten königlichen Ordre betreiben, auch wenn die Begabung des beteiligten Deutschen Kaisers und Königs von Preußen der Friedrich's II. mehr als ebenbürtig ist. Ich hätte anstelle des Herrn von Caprioli den Reichstanzlerposten nicht angenommen; um Kabinettssekretäre oder Abjutant auf einem ihm fremden Gebiete zu werden, ist ein hoher preußischer General, der mehr als andere das Vertrauen eines Offiziercorps hat, ein zu vornehmer Mann, und die Politik ist an sich noch kein Schlachtfeld, sondern nur die sachkundige Behandlung der Frage, ob und wann Krieg notwendig sein wird und wie er sich mit Ehren verhalten läßt. Ich kann die Capriolis'sche Schlachtfeldtheorie nur gelten lassen in Situationen, wo die Existenz der Monarchie und des Vaterlandes auf dem Spiele steht, in Situationen, für welche der Begriff der Diktatur sich geschichtlich ausgebildet hat, wie ich als solche beispielsweise die Lage von 1862 anseh. Wie genau, ich möchte sagen subalterner Caprioli die „Confignie“ befolgte, zeigte sich darin, daß er über den Stand der Staatsgeschäfte, die zu übernehmen er im Begriffe stand, über die bisherige Ziele und Absichten der Reichs-

Als letzter Redner erklärt Abgeordneter Hilpert (B. L. P.): Zwischen Vorkäufen und einer Partei werde ohne weiteres das Tischschiff entzwei geschnitten. Der Redner gibt im folgenden eine Darstellung der Verhandlungen während der Reise in Bayern und führt aus, daß der Konflikt mit dem Reiche von einem wild gewordenen Reichstanzler vom Zaune gebracht worden sei. Der Reichstanzler lasse jede versöhnliche und sachliche Eignung für seinen Posten vermissen. (Zuruf links: Wer sind Sie denn eigentlich?) Eine Heberufung von Kahr habe Aussicht auf Erfüllung gehabt, wenn auf eine Interpretation des Rührerretens bezüglich des Ausnahmezustandes verzichtet worden wäre. Der Redner teilte mit, daß der Oberreichsanwalt dem früheren Justizminister Roth eiblich wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen vernommen habe. Die Gründe für die Ablehnung Roths durch die übrigen Koalitionsparteien seien nicht erkennbar. Was das Ministerium Lerchenfeld aus Berlin mitgebracht habe, sei ganz unwesentlich gegenüber den früheren Forderungen Bayerns. Der Redner verbreitet sich im Einzelnen über die Vereinbarungen mit dem Reiche, dem die Hauptsache gewesen sei, das System Kahr-Roth-Pöhner zu beseitigen. Auch die Forderung der Entlastung auf Auflösung der Einwohnerwehren sei der Reichsregierung sicher durchaus gelegen gekommen. Bei der Bekämpfung des Ausnahmezustandes habe der Reichstanzler seinen Regierungsgesossen im Reiche ein Geschenk machen wollen. Der Antrag Wohlmut stelle ein freigeigebenes dar. Der Ausnahmezustand sei nicht endbehehrlich. Ein Beweis dafür sei die Begründung des Rücktritts Pöhner. Die neue Regierung habe das Vertrauen der Partei nicht in ihrer Gesamtheit, soweit das Verhältnis Bayerns zum Reich in Frage komme. Im Uebrigen warte die Partei die Taten der Regierung ab. Das Koalitionsprogramm sei hart ausgehöhlt. Man fürchte, daß unter dem System Schwegler neue Spannungen von Pints gesucht würden. Die Programmpunkte des Ministerpräsidenten länden die Billigung der Partei. Man wolle auch in Bayern die Möglichkeit haben, sich im Strome des Bolschewismus zu behaupten. (Zuruf: Wo werden Sie denn sein?) Wir werden der neuen Regierung unsere Unterstützung nicht versagen, soweit sie und solange sie an den bekannten Grundfahnen der Regierung Kahr's festhält und die Ruhe und Ordnung sichert. Im Ubrigen haben wir volle Freiheit der Entschliebung, die wir uns bewahren werden.

Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Durr (D. D. P.) wird die Weiterausprache auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Badischer Landtag.

II. Kantsche, 29. Sept. In der Dienstagsitzung wurde im Haushaltungsausschuß beschlossen, das Gesetz der Umpensionskäre wegen Einstufung in den Besoldungstaxtarif der Regierung empfehlend zu überweisen. Dann beschäftigte sich der Ausschuß mit einem Zentrumsantrag, die badische Regierung möge bei der Reichsregierung dahin wirken, daß bei Hebergabe der eiterlichen Betriebe an Kinder nicht der momentane Verkaufswert, sondern ein Wert zur Steuer angelegt wird, bei dem der Weiterbetrieb möglich ist, und daß insbesondere bei ungeteiltem Gutsübergang an ein Kind der Vorteil, welcher in dem fündlichen Anschlag des Gutes liegt, von der Schenkungssteuer frei bleibt. Die Zentrumsvertreter begründeten den Antrag und erklärten es als eine Ungerechtigkei, daß verschiedenfach hohe Steuersummen bei der Hebergabe von Gütern an die Söhne oder Töchter der Landwirte von den Finanzämtern erhoben würden. Der Regierungsvertreter erklärte, daß bei dem niedrigen Betrag der Schenkungssteuer dem Zentrumsantrag nicht stattgegeben werden könne. Die Steuer werde nach dem Cetrassoert erhoben und betrage bei einem Besitztum im Werte von 100 000 Mark etwa 3800 Mark, bei 200 000 Mark rund 9000 Mark und zwar in 20 Jahren. Die Vertreter der Sozialdemokratie erklärten, daß man dem einzelnen Landwirt unmöglich sein Einkommen nachrechnen könne und die Steuerkraft auf dem platten Lande zur Zeit größer sei, wie in der Stadt und in Industriegegenden. Auch ein demokratischer Redner war der Auffassung, daß die Besetzungen nicht so groß seien, wie vom Centrum angegeben wurde, und wandte sich gegen den Zentrumsantrag. Ein weiterer demokratischer Redner stellte einen Ergänzungsantrag, daß bei der Veranlagung zur Schenkungssteuer auf die gesetzlichen Erleichterungen hingewiesen werden soll. Dagegen stimmten Zentrum und Sozialdemokratie und der Zentrumsantrag wurde mit 10 Stimmen der Sozialdemokratie und der Demokraten gegen 6 Stimmen des Zentrums abgelehnt.

Die westungarische Frage.

Westungarn — ein selbständiger Staat!

Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ausrufung des selbständigen westungarischen westungarischen Staates ist gestern vollzogen worden. Stephan Friedrich, der an der Spitze des sogenannten Landesverteidigungsrates steht, hat am Mittwochabend in Budapest eine Rede gehalten, in der er mitteilte, der Landesverteidigungsrat von Westungarn habe nunmehr durch eine kühne Tat jedes weitere Feilschen unmöglich gemacht. Wer es wage, Westungarn zu betreten, werde einfach erschossen. Möge man feilschen und verhandeln, wir machen die Augen zu und stechen und schließen drauflos und jeder möge sich hüten, in unsere Nähe zu kommen!

regierung und die Mittel, zu deren Durchführung keine Art von Frage oder Ermüdung an mich gerichtet hat. Ich entnehme daraus, daß ihm präzis befohlen war, sich jeder Frage an mich zu enthalten, um nicht den Eindruck abzuschwächen, daß der Kaiser selbst und ohne eines Kanzlers zu bedürfen regierte. Es ist mir nie vorgekommen, daß eine Nachübergabe nicht eine gewisse Verständigung zwischen dem abziehenden und dem anziehenden Pächter erfordert hätte; in der Regierung des Deutschen Reiches mit allen ihren komplizierten Verhältnissen ist ein analoges Bedürfnis oder nicht hervorgetreten. Die Wendung in meiner Verabschiedung, daß der Kaiser meinen Rat benutzen würde, hat nie eine praktische Betätigung erfahren, und die Unterschrift meines Nachfolgers habe ich bei meiner Entlassung und später weder amtlich noch vertraulich zu sehen bekommen, außer unter einem für mich nachteiligen Entscheidung betreffend meine Pensionierung (Anmerkung: Ich wurde u. a. veranlaßt, die Quote meines am 1. Januar erhobenen Quartalsgebalts für die 11 Tage vom Datum meiner Verabschiedung (20.—31. März) wieder herauszugeben.) Meine Erfahrung in unserer Politik reichte 40 Jahre zurück, und durch den Amtswechsel war mein Nachfolger nicht vertrauter mit der politischen Lage geworden, als er in der Front des 10. Korps gewesen war.“

Neben den militärischen führt Bismarck auch psychologische Gründe für Capriolis Verhalten an, als eine Folge seiner Jugend, die für einen Gardeoffizier ohne Vermögen von Entbehrungen und Bitterkeiten nicht frei war, die Empfehlung, daß der Abschluß des Lebens in höchster Stellung eine ausgleichende Berechtigung des Schicksals sei. Trotz alles Aufwandes persönlicher Liebenswürdigkeit sei es ihm nicht gelungen, die unfreundliche Stimmung Capriolis gegen ihn zu überwinden; „es war immer den Leuten „mit Ar und Palm“ gegenüber der Jugendbeindruck eines jahrelang tantallierten Offiziers ohne Zulage durchzuführen.“

Und zum Schluß macht Bismarck in einer Anmerkung folgende für ihn selbst höchst charakteristische, ganz persönliche Aeußerung: „Ich kann nicht leugnen, daß mein Vertrauen in den Charakter meines Nachfolgers einen Stoß erlitten hat, seit ich erfahren habe, daß er die uralten Bäume vor der Gartenseite seiner, früher meiner Wohnung hat abhauen lassen, welche eine erst in Jahrhunderten zu regenerierende,

Lehrer-Verein die Gehaltsfrage in den vergangenen Jahren vertrat und in Zukunft zu vertreten gedenkt. Seine Worte geben Zeugnis von der zielbewußten und kraftvollen Führung unseres Vereins. Eine Frage, an der eine ganze Lehrer- generation gearbeitet habe, sei nun gelöst. Sie läßt sich zusammenfassen in dem Worte: Einreihung in den Gehaltsstuf. Die große Politik des Vereinsvorstandes mußte im Hinblick auf die Erreichung dieses Zieles eine Politik für die Allgemeinheit sein. Der Vorstand habe sich nie auf irgend eine Interessengruppe einlassen können. Große Ziele, die den gesamten Stand fördern, müßten auch in Zukunft seine Wegweiser sein, auch wenn der eine oder andere in Stadt oder Land einmal persönlich einen Nachteil habe. Der Vereinsvorstand müsse seine Arbeit immer auf der großen Mittellinie konzentrieren; denn nur so könne der Allgemeinheit gedient werden. Mit eindringlichen Worten warnte der Obmann vor jeder Gefühlspolitik und aller Illusion. Die Vereinspolitik müsse sich aufbauen auf Gegebenheiten, auf Tatsachen, und unsere Zukunftsfragen würden nur zu lösen sein, wenn sie sich einfügen in die realen Tatsachen des finanzpolitischen und beamtenrechtlichen Lebens.

Die überzeugenden Worte des Vereinsvorstandes fanden ungeteilte Zustimmung. Mit großem Beifall dankten die anwesenden Mitglieder ihrem wahrhaft genialen Führer für seine trefflichen Ausführungen. Sie gaben einen Einblick in die schwierige Arbeit des Vereinsvorstandes; sie ließen aber auch erkennen, mit welchem Verantwortlichkeitsbewußtsein und zielstrebiger Kraft in unserm Vereinsvorstand gearbeitet wird. Der Beifall war ein Bekenntnis des absoluten Vertrauens, das unserm Vorstand auch in künftigen Tagen Kraft und Freudigkeit in seiner Arbeit geben wird. Auch die Aussprache zeugte von der vollen Anerkennung der Arbeit unserer Vereinsleitung. Von keiner Seite erhob sich eine sachliche Kritik an ihrer Tätigkeit. Der Vorstand des Bezirkslehrervereins Mannheim legte der Versammlung folgenden Antrag vor, der einstimmig angenommen wurde:

1. Der Vorstand des Bad. Lehrervereins wird ersucht, seinen Einfluß in Deutschen Lehrerverein dahin geltend zu machen, daß der Beitritt desselben zum Deutschen Beamtenbund alsbald erfolgt, doch unter Wahrung der Selbstständigkeit der Landeslehrervereins.

2. Der Bezirkslehrerverein Mannheim erklärt sein Einverständnis mit der im Einklang mit den Forderungen des Deutschen Beamtenbundes stehenden Entschliebung des Vorstandes zur Gehaltsfrage.

Diese Forderungen kommen in folgenden Sätzen zum Ausdruck:

1. Der Bad. Lehrerverein hält das Abkommen der Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter mit der Reichsregierung bezüglich der Neuverteilung der Teuerungszulagen (L. 3.) nach seinem Ausmaß für ungenügend und in seinen Grundzügen für durchaus verfehlt.

2. Es bedeutet den Ruin der finanziellen Existenz, der Beamten, wenn einer 15-17fachen Steigerung der Lebenshaltung nur das 5-7fache gesteigerte Friedensentkommen dauernd gegenübersteht. Es muß mit aller Entschiedenheit die Angleichung der Beamtenentkommen an den gemeinsamen Geldwert gefordert werden, wobei die Schaffung eines Mindestentkommens Voraussetzung ist. Die Regelung von August ds. Js., die in ihrer Gesamtwirkung kaum das einfache des durchschnittlichen Friedensentkommens als Einkommenserhöhung gebracht hat, ist nur als Teilregelung zu betrachten.

3. Die Teuerungszulagen nehmen nahezu die Hälfte des gesamten Einkommens des Beamten ein. Wenn die finanzielle Grundlage des Berufsbeamtenstandes und die Existenzmöglichkeit der Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen nicht schwer erschüttert werden sollen, muß unermesslich zum Abbau des Teuerungszulagenwesens geschritten werden. Teuerungszulagen dürfen lediglich die jeweilige Teuerungswellen auffangen, nicht aber die Substanz des Beamtenentkommens auffangen.

4. Der Bad. Lehrerverein protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die geringen Zulagen für Pensionäre und Hinterbliebenen, deren Gesamtbezug nicht einmal das Einkommensentkommen des planmäßigen aktiven Beamten erreicht. Er fordert, daß sie die Teuerungszulagen im gleichen Umfang wie die aktiven Beamten erhalten.

5. Der Bad. Lehrerverein erhebt Einspruch gegen die unerschöpfliche Behandlung der außerplanmäßigen Beamten und Beamtinnen und verlangt, daß bei der Uebernahme der Reichsregelung auf badische Verhältnisse im Bereich der Unterrichtsverwaltung den außerplanmäßigen Schreinerinnen die gleichen Bezüge bewilligt werden, wie sie den männlichen außerplanmäßigen Lehrkräften durch die Reichsregelung zugebilligt sind. Diese Forderung gründet sich auf die Verfassungsbestimmungen des Badischen Verfassungsgesetzes, die gleiche Vorbildung und Berufswahl, sowie auf das Jahrzehnte alte badische Herkommen.

6. Die Einstellung der Teuerungszulagen und Kinderzulagen nach Ortsklassen ist zu befrachten.

7. Die 8 Ortsklassen sollen auf 3 vermindert oder durch Teuerungszonen ersetzt werden.

Auch diese Sätze fanden in ihrer Gesamtheit einstimmige Annahme. Dem Badischen Lehrer-Verein erwächst in der Zukunft

in den meisten Fällen auch originalgetreue und deshalb schönere Einbezüge, denn durch spätere oft barbarische Uebersetzung, die man schon Baudieren nennen darf, wurde der Ausdruck dieser Bildwerte nur zu häufig schwer beeinträchtigt. In diesem Teile der Ausstellung können wir an Nachbildungen der elfförmigen Plastik des 15. Jahrhunderts die Entwicklung dieser Kunst von Nikolaus Gerhard von Lenden bis zum Schöpfer des Denkmals Alars verfolgen. Andere berühmte Denkmäler, wie der Breisacher Hochaltar, der Gipfelpunkt der spätgotischen Plastik, nennen ihre Erbauer nicht. Um so inniger sind sie dem deutschen Kunstliebhaber in seiner Bedeutung als Volksgut eingefügt. Eines der unerschöpflichsten Werke dieser Zeit, der überlebensgroße Christus von Hüllendorf, hat außerhalb der Ausstellung, in der Vorhalle der Kunsthalle, Ausstellung gefunden. Nicht anderen Stücken kommt diese Figur aus dem Freiburger Diözesan-Museum, dessen Entgegenkommen, verbunden mit der Bereitwilligkeit einzelner Mitglieder, der Reichhaltigkeit der Ausstellung außerordentlich förderlich war. Es zeigt aber von dem großen Vertrauen, das diese Stellen in Direktor Stord und in den Erlö'schen Verlagsanstalt setzen, daß sie ihm die unerschöpflichen Originale überließen.

Bei der Aufmachung des dritten Teils der Ausstellung stand Dr. Stord das von Professor von Grohmann mit Unterstützung der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst gesammelte Material zur Verfügung, ausschließlich photographische Reproduktionen, jedoch von einer erstaunlichen Vollendung der Technik. Mit den unerschöpflichen Namen Zeit Stolz, Adam Kraft, Hans Bachhoffen, Hans Escher und Tilman Klemen Schneider ist der Inhalt dieses Teiles der Ausstellung nur genug gekennzeichnet. In zahlreichen Bildern ist die phantastische Schönheit von Zeit Stolz' Kreuzeur Orientalar, von Peter Kraft's St. Lorenzer Sakramentshaus und Münchberger Kreuzwegstationen festgehalten. In der Grenze der mittelalterlichen Kunst liegt noch einmal ein inhaltsreicher Name auf: Peter Vischer, der Erzählführer, einer der größten deutschen Meister älterer Zeit, wenn nicht wirklich der Bedeutendste unter den Bildhauern.

Mit der genialen Einordnung dieser Ausstellung sind Dr. Stord's jüngste Arbeiten in der Kunsthalle aber keineswegs erschöpft. War die Anordnung der Galeriebestände im Frühjahr bis zum Holländeraal fortgeschritten, so zeigen die beiden fertigen Tafeln in der Kunsthalle die Entwicklung der deutschen Malerei im 17. und 18. Jahrhundert, Landhäuser und Genremaler. Für Karlsruhe haben sich jedoch aus den Werken Schwab's, Schirmer's und vor allem Feuerbach's kunstgeschichtlich besonders bedeutungsvolle Sammelplätze ergeben, an denen wir nicht ohne Bitterkeit des

Lebensweges gedenken, der dem deutschen Idealismus auf deutscher Erde bereitet war. Da sollte es uns aus diesem Grunde beinahe wundern, daß dem deutschen Idealismus nicht mehr viel übrig ist? So, aber woher soll nun die Wiedergeburt kommen? Alfred Raderno.

Städtische Nachrichten.

Bürgerauschussvorlagen.

Erweiterung der Gleisanlage des Gaswerks Luzenberg.

Für die Herstellung eines 2. Anschlußgleises des Gaswerks Luzenberg an die Hafenbahn ist vom Stadtrat der Betrag von 300 000 M. aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligt worden. Das Gaswerk Luzenberg ist, so heißt es in der Begründung der Vorlage, z. Zt. nur durch ein zwischen Kohlenhalle und Bahndamm entlang führendes Anschlußgleis mit der Hafenbahn und damit dem Sammelbahnhof verbunden. Am Ende der Kohlenhalle müssen sämtliche Bogen auf einer Drehscheibe gedreht werden, um von dem Anschlußgleis nach dem Innern des Werkes oder umgekehrt geteilt werden zu können. Die Drehscheibe ist seit 20 Jahren in Betrieb, infolgedessen abgenutzt und ein Verlegen jederzeit möglich. Dadurch würde der Verkehr von Kohlen, Leer, Ammoniak, Ammoniakwasser usw. lahm gelegt. Zudem erfordert der Rangierbetrieb über diese Drehscheibe einen unersparnismäßig hohen Verbrauch. Es ist daher nicht nur im Interesse der Betriebssicherheit, sondern auch zur Erzielung von Ersparnissen an Böhlen und an Dampferverbrauch für die feuerlosen Lokomotiven notwendig, eine unmittelbare Verbindung des Gaswerks mit der Hafenbahn herzustellen. Das Gelände für diesen Anschluß wurde schon vor dem Kriege bereitgestellt. Die Gleisanlage ist aber durch den Krieg hintergeblieben worden. Der notwendige Damm wurde in den Jahren 1919/20 als Kostensparmaßnahme mit Uebertragungszulagen des Staates ausgeführt, eine Fertigstellung der Gleisanlage jedoch durch den Mangel an Oberbaumaterial wiederum verhindert. Durch das Freiwerden eines entsprechend großen Geländes bei der Uiedelung am Reichsplatz ist nun auch dieses Hindernis beseitigt und die endgültige Fertigstellung des Anschlusses möglich. Die Kosten der Oberbaumaterialien einschließlich Verlegung sind auf 300 000 M. berechnet. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge ist schon seit einiger Zeit gestellt.

* Seine 4. Klasse in Elzigen. Die wiederholt begehrt eingetragene von Elzigen, die auch die 4. Wagenklasse führen, erweitert sich als unerschöpflich, weil, um die höhere Beförderung der Reisenden zu gewährleisten, nur Wagen schwerer Bauart eingesetzt werden können. Von der vermeintlichen Ersparnis an Betriebskosten wäre dann keine Rede mehr. Dagegen würde die zweifache eintretende starke Abwanderung von Reisenden in die 4. Klasse einen erheblichen Anstieg an Einnahmen zur Folge haben, der nur durch Tarifherabsetzung gedeckt werden könnte. Der mit Schaffung von Elzigen 4. Klasse für das Publikum erstrebte Vorteil würde dadurch wieder hinfällig. Dem Bedürfnis, Reisen in der 4. Klasse auch auf weitere Entfernungen in angemessener Reisezeit zurücklegen zu können, muß daher in anderer Weise entgegenzukommen werden. Die Reichsbahnverwaltung hat denn auch bereits für einzelne besonders wichtige Verkehrsbeziehungen beschränkte Personenzüge eingelegt. Diese Züge halten nur an den wichtigsten Stationen. Es ist beabsichtigt, das System der beschriebenen Personenzugverbindungen mit Wagen 1. bis 4. Klasse auf weitere Entfernungen nach und nach weiter auszubauen. (Die Volkshof hört wohl, allein —)

II. Die Sicherung des Westerbekens der Nebenbahnen der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft. Im Haushaltsauschuss des Badischen Landtages teilte das Finanzministerium mit: „Nachdem Ende vorigen Jahres die Maßnahmen zur Weiterführung des Betriebs auf den Linien der Badischen Nebenbahnen durch das vom Landtag beschlossene Gesetz vom 22. Dezember 1920 abgeschlossen wurden, sind jetzt auch die Verhandlungen wegen der Neuordnung der wirtschaftlichen Lage der Nebenbahnen der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft u. a. in Mannheim zum Abschluß gelangt. Wir legen den mit der Stadtgemeinde Mannheim abzuschließenden Vertrag über die Gewährung eines staatlichen Zuschusses von 4 500 000 M. zum Erwerb der Nebenbahnen der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft mit der Bitte um Genehmigung vor.“ Der Finanzminister ersuchte, den Vertrag ohne Veränderung anzunehmen zu wollen. Nach kurzer Debatte stimmte der Haushaltsauschuss dem Antrage zu.

* Die Anstaltsfreiheit der Königshofmaler. Gegen die Zurückhaltung von Anstaltsfreiwilligen durch die Justizverwaltung aufzutreten. Das bekannte Verbot des Reichsfinanzministeriums über die Schärfe der Anstaltsfreiheit soll in den Geschäften und Kasernen der Gerichte ausgedehnt werden. Die Justizbeamten, insbesondere die Kassendirektoren, sollen das Publikum über die Anstaltsfreiheit und Sachlichkeit der Königshofmaler aufklären helfen.

* Hinrichtung aus Kollignon. Gestern ist aus Kollignon der Hinrichtungsbeamte Rein aus Leipzig über Aufbruch in die Heimat zurückgekehrt. Gegenwärtig befinden sich in Kollignon noch etwa 60 deutsche Kriegsgefangene.

* Verhaftung eines Mannheimer Altschlebers. Aus Mannheim wird uns telegraphiert: Die Altschleber von Mannheim in das besetzte, namentlich polnische Gebiet nehmend dauernd zu. Erst kürzlich wurden große Altschleber nach Lublitzhafen in einem Möbelwagen aufgedeckt. Neureibungs ist es der bayerischen

Landeswucherermehrstelle gestungen, eine Altschleber in einem Möbelwagen zu verhindern. Das Wucheramt erhielt Kenntnis, daß in einem zur Abfahrt bereiten Möbelwagen im Ostbahnhof in Mannheim 15 Zentner Altschleber, die nach Mannheim gehen sollten. Während der Kontrolle wollte ein Kaufmann aus Mannheim ein, ein bekannter Altschleber, den Frachtwagen abfertigen lassen, mit der Deklaration „Der zurück nach Mannheim“. Der Schleber wurde verhaftet, der Möbelwagen und der Riß durch das Gericht beschlagnahmt. Die Erhebungen führten zur Festnahme eines Händlers, der den Altschleber hat. Zwei Kaufleute aus Mannheim hatten kurz zuvor: München verlassen. Das Wucheramt hat in der letzten Zeit noch weitere Altschleberungen aufgedeckt, die auf dem Wege der Bahnsendung bewerkstelligt werden sollten.“ Der Altschleber und Futtertrog würde sofort aufhören, wenn sich Bayern endlich einmal dazu verstehen könnte, das Wucheramt aufzuheben und von seinem Ueberfluß auch den Altschlebern etwas zu gönnen.

Veranstaltungen.

3. Große Mode-, Gewerbe- u. Jahrausstellung im Abteilungslokal. Am 2. und 3. Oktober findet im Abteilungslokal des Kolonnenparks eine Mode- u. Gewerbeausstellung statt. Das Neuartige dieser Veranstaltung ist, daß nicht nur die heutige, sondern auch die älteren Moden mit den jeweiligen Haartrachten gezeigt werden, wie Altgermanisch, Griechisch, Römisch, Mittelalterlich und Moderne. Die Prachtentfaltung der Renaissance und Rokokozeit, Revolution, Empire und die reizenden Webermalertrachten verprechen ein abwechslungsreiches Programm. Den Schluß dieses Teiles der Veranstaltung wird die Vorführung der neuesten Modeschöpfungen bilden, welche von mehreren Schneidern und Schneiderinnen Mannheims ausgeführt wurden. An der Gewerbeausstellung beteiligen sich 60 hiesige und auswärtige Firmen der verschiedensten Branchen, für die Prämierungen vorgesehen sind. Ein Schau- und Preisfälliger Mannheimer und auswärtiger Freizeiter dürfte ebenfalls große Anziehungskraft ausüben. Namhafte Gedruckt sind hierfür ausgelegt. In dem übrigen künstlerischen Programm werden reizvolle Lagen aus der Rokoko- und Webermalerzeit sowie moderne Tänze durch kundige Paare vorgeführt. Der Sängertrupp sowie ein Wandballett werden zur Verschönerung der Veranstaltung beitragen. Auch verschiedene Künstler und Künstlerinnen des Nationaltheaters haben ihre Mitwirkung zugesagt. Den musikalischen Teil hat die Kapelle des Bader übernommen. Das badische Staatsministerium stiftete einen Ehrenpreis in Form einer Urne mit Deckel, die in der Majolika-Manufaktur in Karlsruhe hergestellt wurde.

3. Der Verein für Kassenpiele E. V. veranstaltet im Rahmen seiner Jubiläums-Sportwoche am Samstagabend im Abteilungslokal des Kolonnenparks seinen Jubiläumssabend mit Festball, dessen künstlerische Leitung Herr Alex Köster vom Nationaltheater übernommen hat. Unter Mitwirkung hervorragender Solisten der Mannheimer Bühne — Frau Wolf-Ottner, Hans Bahling und Johannes Stegmann — im Verein mit Gebrüder Bud verpricht die Veranstaltung einen würdigen, künstlerisch hochwertigen Verlauf zu nehmen. Der musikalische Teil ist der bewährten Stabführung des Kapellmeisters Bieleke anvertraut, während die Leitung des Festballs Herr Tanameister W. H. Mann übertrugen wurde. Da der B. f. K. stets bemüht bleibt, seine Veranstaltungen zu einem gesellschaftlichen Ereignis zu gestalten, dürfte auch dieser Jubiläumssabend eine Anziehungskraft auf weite Kreise der Bevölkerung nicht verfehlen.

3. Der Gesangverein Arion Hermannscher Männerchor veranstaltet zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer des Oppauer Erschließungsunglücks am morgigen Samstag in den Sälen des „Friedrichsplatz“ einen Wohltätigkeitsabend. Es gelangen u. a. Chöre von Sturm, Ragier, Hürtel sowie einige Volkshöre zum Vortrage. (Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Nummer.)

* Der Klub „Stella-Rega“ E. V. Mannheim teilt uns mit, daß der Unterhaltungsabend am vergangenen Mittwoch im Hotel Oberheimer in Form eines Wohltätigkeitsabends abgehalten wurde. Der am morgigen Samstag im Saal des Hotel „National“ stattfindende Ehrenabend für Herrn Kettmann ist ebenfalls auf dessen Wunsch in eine Wohltätigkeitsveranstaltung umgewandelt. Der Reinertrag wird dem Oppauer Hüfswert zugewandt. (Weiteres Anzeig.)

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater	
Sept.	10.	11.	Vorstellung	10.	Vorstellung
30. F.	6	A	Undine	7	
1. S.	6	B	Bürger Schöppel	7 1/2	Der Wallenschüler 7
2. S.	6	B	Vormitt-Aufführ.: Pflanz Morgen: Die Schalschur Der Brand im Hützelwald	11	
2. S.	6	C	Tosca	7	Der Herr Verteidiger 8

Aus dem Lande.

23. Karlsruhe, 29. Septbr. Wie der „Volkshof“ mitteilt, wurde Ministerialrat Roddel, früher Vorsitzender des Badischen Lehrervereins, in Widdach von einem Schlaganfall getroffen. Herr Roddel wurde nach Karlsruhe ins Krankenhaus verbracht.

23. Wadlitz, 27. Septbr. (Postkurier). Eine hiesige Firma erhielt dieser Tage eine Postkarte, die die Karte Wadlitz-Wadlitz in der „kurzen Zeit“ von 44 Jahren zurücklegt hatte. Dem Poststempel wurde die Karte in Wadlitz am 30. April 1877 aufgegeben, am 23. September 1921 kam sie glücklich hier an.

Kunst und Wissen.

3. Mannheimer Künstler auswärts. Eine junge Mannheimer Künstlerin, Fräulein Wall Franz, Gesangs-Schülerin der Frau Kammerlängerin Kade-Heintz, golierte am Freitag, den 23. und Sonntag, den 25. September a. c. im Stadttheater Kaiserslautern in Weber's „Freischütz“. Die „Wald-Volkstanz“ schreibt über dieses Volkstheater wie folgt: „Die Rolle der schwärmerisch veranlagten, ernst erwerbenden Försterstochter Agathe fand in Wall Franz eine produktive Vertreterin. Dieselbe übernahm die Aufgabe als Schauspielers und Sängerin geradezu vorzüglich. Als Sängerin verfügt sie über ein künstlerisch völlig gefärbtes, doch bedeutungsvolles Stimmorgan, das von sehr sympathischem Ausdruck, genährt und gegründet auf eine zuverlässige musikalische Veranlagung, die nach Form und Inhalt das Richtige und Wirkliche zu wählen versteht. Die Sängerin sang mit nachahmenswerter Reinheit, deutlicher Deklamation, guter Phrasierung und vorzüglicher Ausgesprochenheit der Stimmregister, war auch, was uns die Hauptrolle dünkt, festlich mit ihrer Aufgabe in einer Weise verfahren, daß die Wahl der Sängerin als durchaus glücklich erscheinen muß. In den verschiedenen Liedern und Gesängen mit liebenswürdigem Einschlag gab sie — es sei nur an die herrliche Cavatine erinnert — vollständige Proben ihres hervorragenden Könnens, ganz abgesehen davon, daß sie bei den dramatischen Stellen, in Ensemblestücken usw. durch erstaunliche Bühnensicherheit hervorragt.“ Wie wir schon hören, ist die junge Künstlerin unter sehr günstigen Bedingungen ab 1. Oktober ds. Js. an das Stadttheater Kaiserslautern verpflichtet worden.

3. Aus dem pfälzischen Bühnenwesen. Der Theaterverein Pöndau beschloß, in der Spielzeit 1921-22 sich nicht ausschließlich auf Kassenpiele der Kaiserslauterer Bühne zu beschränken, sondern auch die bisher bewährten Aufführungen des Stadttheater Wiesbaden, Darmstadt, Mannheim und Karlsruhe beizubehalten. Eine ähnliche Haltung wird der Theaterverein Neustadt a. S. einnehmen, der für die genannten rechtsrheinischen Bühnen besonders günstig zu ersehen ist. Auch der Theaterverein Alzei a. S. der seinen Spielplan wegen Umbauarbeiten im Stadttheater verziehen machte, beabsichtigt neben den Kassenpielen der Kaiserslauterer solche der genannten Staatsbühnen zu veranstalten. In Wiesbaden hat inzwischen das Stadttheater Kaiserslautern keine Bemerkung zu erlösen begonnen. Für St. Ingbert sind Absichten der Saarbrücker Operettenbühne geplant.

Lebensweges gedenken, der dem deutschen Idealismus auf deutscher Erde bereitet war. Da sollte es uns aus diesem Grunde beinahe wundern, daß dem deutschen Idealismus nicht mehr viel übrig ist? So, aber woher soll nun die Wiedergeburt kommen? Alfred Raderno.

Berliner Theater.

„Die Räuber“ im Jettus Reinhardt.

Auf der Guckaltersbühne des Deutschen Theaters hatte einst Reinhardt den Geist der Weltrevolution eingeschlagen. Nun, in der riesigen Arena, war von ihr nichts zu sehen, als der Rärm. Ein ungeheurer Rärm, der die Sinne häubte und den Sinn löschte. Die Schuld lag nicht an Karl Heinz Martin, dem Reichstags-Regisseur der „Räuber“, sie lag an Bauern des Hauses. Was dieses Haus von den „Räubern“ forderte, wurde ihm gegeben. Die lebendige, brillante Menge der bunten Gesellen verzog sich in reißenden Strömen von der Hinterbühne in die Tiefen der Manege, die man als Wunderschloß ausstaffiert hatte. Doch gerade die Kolossalität, die Lebensfülle von den wilden Szenen, demies: nicht die Kultur-Szene, die Lebensfülle von den wilden Szenen, demies: nicht die größere Masse tut es. Sie war — hier im Jettus — tatsächlich bewegt und frohdornig ist. Mit Bewußtsein löste sich die Menge über gerechte Fassung und den doch in ganz anderem Sinne unerschöpflichen Schiller hinaus und gab dem Volke dessen „mahren Himmel“: einen kolossalen Film mit kolossalem Gedäch. Beifallsstürme quittierten. Zugegeben, daß die „Räuber“ zu solchem Zweck besser für das Kolosseum ausgeworben sind, als etwa (unvollständigen Angebens) der „Hamlet“. Doch ist, was an Schillers Sturm und Drang verloren ging, nichts Geringeres, als eben der Sturm des Herzens, der Drang des jungen Weltumflügers. Und jedes relative Gelingen der Urennen ist ein Verberd für Schauspiel und Publikum. Karl und Franz Moor waren für diese „Räuber“-Aufführung zweier Ordnung. Für Paul Harzmann aber als Karl edle Anlagen in's Meer vergebend, blieb ein trübendes Bedauern, und Werner Krauß, als Franz, weckte einen Verdacht. Er mochte sich dem Dämonium des Schiller'schen Scheinbilds nicht anpassen fühlen, deshalb — so meint der Argwohn — wollte er Luffen machen mit seinem verdrehten, lässenden, infantilen und habdichtlichen Geköpf einm' vub verdorbenen Gemütskloß. Im Strich durch die Traude der feindlichen Fräuder waren dieser Uufführung gerne zu verzeihen. Aber, daß Karl Moor teilnahmlos mußte, warum er den Minister, den Finanzier den blutdürstigen Woffen ersähen, das war eine Sünde des Regisseurs wider den Weltgeist. Hermann Riensl.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Katastrophe der Mark.

Der Rückgang der Mark und die Weltwirtschaftskrisis. — Eine internationale Hilfsaktion?

Der Rückgang der Mark hat in den letzten Tagen panikartige Formen angenommen. Der Dollar ist bis auf 130 \mathcal{M} gestiegen; das bedeutet, daß die Mark in New York nur noch etwa $\frac{1}{3}$ wert ist. Die Kursentwicklung der Mark wird durch die nachstehende Tabelle illustriert:

Friedensparität:	Ende Juni 20	Ende Jan. 21	14. Sept. 21	jetzt	
Amsterdam	59,26	7,10	5,27	2,90	2,55
Zürich	123,45	15,10	11,45	5,55	4,30
Stockholm	88,80	12,45	8,25	4,60	3,90
Kopenhagen	88,80	16,40	9,15	5,50	4,60
Dollar in Berlin	4,20	38,50	60,50	107,--	127,--

Die Bereitwilligkeit der deutschen Industrie, ihren Privatkredit im Ausland für die Zwecke der Reparationserfüllung dem Reiche durch Anschaffung von Golddevisen zur Verfügung zu stellen, hat nur vorübergehend eine leichte Besserung des Marktkurses hervorgerufen. Das Ausland fällt sehr bald das Urteil, daß diese Aktion der letzte Versuch vor dem finanziellen Zusammenbruch Deutschlands sei. Außerdem wurde im Inland wie im Ausland der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Industrie, wenn sie ihren Kredit im Ausland für Reparationszwecke anspanne, bei der Erlangung größerer und langfristiger Rohstoffkredite später Schwierigkeiten haben könnte. Man bezweifelte auch, ob eine solche Kreditaktion der Industrie auch nur für die einmalige Devisenbeschaffung des Reiches in Höhe von 1½ Milliarden Goldmark ausreichen werde. Im nächsten Jahr, in dem Deutschland mindestens 3½ Milliarden Goldmark aufzubringen haben wird, muß diese Aktion der Industrie versagen. Sehr bald setzten an allen Plätzen der Welt neue scharfe Abgaben in Marknoten ein, und zwar war es besonders Holland und Frankreich, die ihre hochgetrimmten Markbestände auf den Markt warfen. Aber auch die Amerikaner, die bisher noch immer geneigt gewesen waren, Marknoten aufzunehmen, zeigen jetzt eine hochgradige Abneigung gegen eine weitere Vermehrung ihres Marknotenbestandes. Die Stimmung in Amerika wird durch den folgenden Passus der bekannten New Yorker Zeitschrift „Commerce and Finance“ illustriert: „Wir würden die Hereingefahrenen sein, wenn sich herausstellen sollte, daß Deutschland sich jetzt damit beschäftigt, 100 Papiermark, deren Herstellung wenig kostet, für einen guten amerikanischen Dollar einzuschmelzen.“ Sehr viel zu der neuen Entwertung der Mark hat freilich auch eine gewissenlose Spekulation in Deutschland beigetragen, die auf dem Rücken des Reiches auf die kommenden neuen großen Devisenbeschaffungen für Reparationszwecke hin die Kurse der Devisen nach oben trieb. Es wäre freilich verkehrt, den neuen Sturz der Mark der Spekulation allein anzukreiden. Sehr viel trugen zu der verhängnisvollen Bewegung Angstkäufe der Industrie und des Importhandels bei.

Die Katastrophe der Mark hat nun in allen Ländern den Ruf nach einer internationalen Hilfsaktion verstärkt. Hatte man sich bisher in England und Amerika damit begnügt, durch Anti-Dumping-Gesetze die deutschen Waren, deren Exportmöglichkeiten durch den scharfen Rückgang der Mark vermindert werden, abzuwehren, so hat man jetzt endlich eingesehen, daß zollpolitische Maßnahmen gegenüber der Größe der Katastrophe der Mark versagen müssen. Schon tauchen deutsche Waren in den englischen und amerikanischen Absatzgebieten, die diese Länder seit dem Kriege als ihre Domäne ansahen, auf, und die deutsche Konkurrenz ist jetzt für England und Amerika eine weit drohendere Gefahr als vor dem Kriege. Der Export nach den osteuropäischen Ländern, deren Valuta durch den Rückgang der Mark der völligen Wertlosigkeit entgegengeht, droht den Engländern und Amerikanern ganz verloren zu gehen. In Amerika macht die Wirtschaftskrisis und die Arbeitslosigkeit fast ebenso große Fortschritte wie in England und Frankreich. Präsident Harding hat jüngst erklärt, die Zahl der Arbeitslosen betrage in Amerika 5 Millionen. In England und Frankreich hat die Arbeitslosigkeit und das Sinken der Löhne zu bedenklichen Arbeiterunruhen geführt. Unter diesen Umständen kann man zum mindesten mit der Möglichkeit rechnen, daß die internationale Währungskonferenz, die Anfang Dezember in London stattfinden soll, nicht nur schöne Reden und Theorien, sondern praktische Vorschläge bringen wird, die sofort in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Die englischen Ausfuhrindustrien sehen sich der Gefahr eines weiteren scharfen Rückgangs ihres Absatzes gegenüber, den amerikanischen Waren und Rohstoffen droht die Gefahr, daß sie das europäische Absatzgebiet völlig verlieren, weil bei dem jetzigen hohen Stande des Dollars jedes Land nur das Allernotwendigste in Amerika einkauft. Wenn Hilfe kommen soll, muß sie schnell kommen, sonst wird die Katastrophe der Mark, die Deutschland eine neue Preiserhöhungswelle und damit neue innerpolitische Gefahren bringen muß, eine internationale Katastrophe werden, deren Folgen für alle Länder unübersehbar sind.

Börsenversammlung in Frankfurt a. M. Der Börsenvorstand der Frankfurter Börse gibt bekannt, daß in der nächsten Woche Börsenversammlungen am Montag, den 3. Oktober, Mittwoch, den 5. und Freitag, den 7. Oktober, stattfinden. Am Montag, den 3. Oktober findet eine Kursfeststellung für Dividendenwerte, die nur zum Einheitskurs gehandelt werden, nicht statt.

Neue Kursmakler an der Berliner Börse. Dem Antrag des Berliner Börsenvorstandes, zur besseren Durchführung des vergrößerten Effektengeschäftes 8 Kursmaklerstellen neu zu besetzen, ist jetzt von der Berliner Handelskammer Folge geleistet worden. Da zwei Kursmakler ausgeschieden sind, hat die Berliner Handelskammer zehn neue Herren für die Kursmaklertätigkeit vereidigt.

Verkehrssperre. Die Annahme von Eil- und Frachtstückgut nach Emmerich Ort und Umgebung ist bis auf weiteres verboten.

Die Elektrizitätswerke A.-G. Lahr hielt eine a.-o. G.-V. ab, in der über die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 3 auf 5 Mill. \mathcal{M} durch Ausgabe von 2000 neuen Aktien im Betrage von 1000 \mathcal{M} Beschluß gefaßt wurde. Ferner wurde die Ausgabe von 120000 \mathcal{M} 5% iger vom Jahre 1926 ab zu 102% rückzahlbarer Schuldverschreibungen der Aktiengesellschaft in Abschnitten von 1000 \mathcal{M} beschlossen. Auf Grund neuer Vereinbarungen mit der Gesellschaft wird die Stadtgemeinde Lahr in diesem Jahre einen Ueberschuß von 465000 \mathcal{M} erzielen.

Karlsruhe, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Kapitalerhöhung bei Lössch A.-G., Karlsruhe. Die Süddeutsche Gußbau-A.-G. Lössch in Karlsruhe, die erst im Vorjahre gegründet wurde, will ihr Kapital von 1,5 auf 1,2 Mill. \mathcal{M} reduzieren und dann wieder auf 5 Mill. \mathcal{M} erhöhen. Von den neuen Aktien werden jedoch nur 800000 \mathcal{M} ausgegeben.

Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtb.) Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg. Die Gesellschaft teilt der „Frankf. Ztg.“ mit, daß sie in Bezug auf die Explosion in Oppau höchstens einen Schadensbeitrag von 200000 \mathcal{M} zu zahlen haben wird.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 29. Sept. Die Börse verlief in sehr fester Tendenz. Von Banken notierten: Badische Bank 393 bez., Pfälzische Bank 220 G., Rheinische Creditbank 232 G. und f., Süddeutsche Disconto 279 bez. und G. In Industrieaktien war das Geschäft ganz besonders lebhaft. Es wurden gehandelt: Anilin zu 571½, Westeregeln zu 845½, Benz zu den Kursen von 428 und 433½, Dampfkessel Rodberg zu 745½, Sellindustrie zu 780½, Karlsruher Maschinen zu 700½, Rhein. Elektr.-Aktien zu 430½, Waggon Fuchs zu 670½, Zementwerke Heidelberg zu 700½, Freiburger Ziegel zu 550½, Zellstofffabrik Waldhof zu 730½, Zucker Frankenthal zu 885½ und Zucker Waghäusel zu 685½.

Berliner Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.		b) Ausländische Rentenwerte.	
Reichs-Schatz. Ser. I	96,80	Österr. Reichsbank	25,--
„ „ Ser. II	96,80	„ „	24,00
„ „ Ser. III	95,80	„ „	23,00
„ „ Ser. IV	95,80	„ „	22,00
„ „ Ser. V	95,80	„ „	21,00
„ „ Ser. VI	95,80	„ „	20,00
„ „ Ser. VII	95,80	„ „	19,00
„ „ Ser. VIII	95,80	„ „	18,00
„ „ Ser. IX	95,80	„ „	17,00
„ „ Ser. X	95,80	„ „	16,00
„ „ Ser. XI	95,80	„ „	15,00
„ „ Ser. XII	95,80	„ „	14,00
„ „ Ser. XIII	95,80	„ „	13,00
„ „ Ser. XIV	95,80	„ „	12,00
„ „ Ser. XV	95,80	„ „	11,00
„ „ Ser. XVI	95,80	„ „	10,00
„ „ Ser. XVII	95,80	„ „	9,00
„ „ Ser. XVIII	95,80	„ „	8,00
„ „ Ser. XIX	95,80	„ „	7,00
„ „ Ser. XX	95,80	„ „	6,00
„ „ Ser. XXI	95,80	„ „	5,00
„ „ Ser. XXII	95,80	„ „	4,00
„ „ Ser. XXIII	95,80	„ „	3,00
„ „ Ser. XXIV	95,80	„ „	2,00
„ „ Ser. XXV	95,80	„ „	1,00
„ „ Ser. XXVI	95,80	„ „	0,50
„ „ Ser. XXVII	95,80	„ „	0,25
„ „ Ser. XXVIII	95,80	„ „	0,125
„ „ Ser. XXIX	95,80	„ „	0,0625
„ „ Ser. XXX	95,80	„ „	0,03125

Dividenden-Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.		b) Ausländische Rentenwerte.	
Reichs-Schatz. Ser. I	96,80	Österr. Reichsbank	25,--
„ „ Ser. II	96,80	„ „	24,00
„ „ Ser. III	95,80	„ „	23,00
„ „ Ser. IV	95,80	„ „	22,00
„ „ Ser. V	95,80	„ „	21,00
„ „ Ser. VI	95,80	„ „	20,00
„ „ Ser. VII	95,80	„ „	19,00
„ „ Ser. VIII	95,80	„ „	18,00
„ „ Ser. IX	95,80	„ „	17,00
„ „ Ser. X	95,80	„ „	16,00
„ „ Ser. XI	95,80	„ „	15,00
„ „ Ser. XII	95,80	„ „	14,00
„ „ Ser. XIII	95,80	„ „	13,00
„ „ Ser. XIV	95,80	„ „	12,00
„ „ Ser. XV	95,80	„ „	11,00
„ „ Ser. XVI	95,80	„ „	10,00
„ „ Ser. XVII	95,80	„ „	9,00
„ „ Ser. XVIII	95,80	„ „	8,00
„ „ Ser. XIX	95,80	„ „	7,00
„ „ Ser. XX	95,80	„ „	6,00
„ „ Ser. XXI	95,80	„ „	5,00
„ „ Ser. XXII	95,80	„ „	4,00
„ „ Ser. XXIII	95,80	„ „	3,00
„ „ Ser. XXIV	95,80	„ „	2,00
„ „ Ser. XXV	95,80	„ „	1,00
„ „ Ser. XXVI	95,80	„ „	0,50
„ „ Ser. XXVII	95,80	„ „	0,25
„ „ Ser. XXVIII	95,80	„ „	0,125
„ „ Ser. XXIX	95,80	„ „	0,0625
„ „ Ser. XXX	95,80	„ „	0,03125

a) Reichs- und Staatspapiere.		b) Ausländische Rentenwerte.	
Reichs-Schatz. Ser. I	96,80	Österr. Reichsbank	25,--
„ „ Ser. II	96,80	„ „	24,00
„ „ Ser. III	95,80	„ „	23,00
„ „ Ser. IV	95,80	„ „	22,00
„ „ Ser. V	95,80	„ „	21,00
„ „ Ser. VI	95,80	„ „	20,00
„ „ Ser. VII	95,80	„ „	19,00
„ „ Ser. VIII	95,80	„ „	18,00
„ „ Ser. IX	95,80	„ „	17,00
„ „ Ser. X	95,80	„ „	16,00
„ „ Ser. XI	95,80	„ „	15,00
„ „ Ser. XII	95,80	„ „	14,00
„ „ Ser. XIII	95,80	„ „	13,00
„ „ Ser. XIV	95,80	„ „	12,00
„ „ Ser. XV	95,80	„ „	11,00
„ „ Ser. XVI	95,80	„ „	10,00
„ „ Ser. XVII	95,80	„ „	9,00
„ „ Ser. XVIII	95,80	„ „	8,00
„ „ Ser. XIX	95,80	„ „	7,00
„ „ Ser. XX	95,80	„ „	6,00
„ „ Ser. XXI	95,80	„ „	5,00
„ „ Ser. XXII	95,80	„ „	4,00
„ „ Ser. XXIII	95,80	„ „	3,00
„ „ Ser. XXIV	95,80	„ „	2,00
„ „ Ser. XXV	95,80	„ „	1,00
„ „ Ser. XXVI	95,80	„ „	0,50
„ „ Ser. XXVII	95,80	„ „	0,25
„ „ Ser. XXVIII	95,80	„ „	0,125
„ „ Ser. XXIX	95,80	„ „	0,0625
„ „ Ser. XXX	95,80	„ „	0,03125

Devisenmarkt.

Mannheim, 30. Sept. (9.30 vorm.) Die Mark kam heute früh mit 0,51% c. aus New York. Gegenüber den gestrigen Notierungen am Devisenmarkt traten heute starke Kursrückgänge und Abschwächungen ein, die ein ausgesprochen flaves Geschäft hervorriefen. Am hiesigen Platze wurden heute früh notiert: Holland 3880 gegen gestern 4100, Kabel New York 121½ gegen 128½ gestern, Schweiz 2050 gegen 2140—2150, London 454 gegen 473 und Paris 865 gegen 900 von gestern.

— New York, 29. Sept. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,81% (0,70% c.) cents; das entspricht einem Kurs von 122,70 (125,70) \mathcal{M} für den Dollar.

Wien.		Paris (in Kronen)		Zürich.		Lissabon			
Amsterdam	690,90	633,80	Paris	167,90	Zürich	22,40	Lissabon	22,40	
Berlin	18,20	20,87	Zürich	374,78	Lissabon	445,75	Amsterdam	690,90	
Kopenhagen	—	491,78	Marknoten	—	20,82	Berlin	18,20	Berlin	18,20
London	6105,--	6570,--	Lira-Nutzen	90,40	103,90	Kopenhagen	—	Kopenhagen	—
Zürich.		Lissabon		Amsterdam		Berlin			
Berlin	4,45	4,50	Wien	22,40	Zürich	22,40	Amsterdam	690,90	
Wien	0,56	0,52	Paris	167,90	Lissabon	22,40	Berlin	18,20	
Prag	5,30	5,85	Zürich	374,78	Lissabon	22,40	Kopenhagen	—	
Holland	165,60	183,90	Marknoten	—	20,82	London	6105,--		
New York	5,79	5,79	Lira-Nutzen	90,40	103,90	London	6105,--		
London	21,54	21,53	Wien	22,40	Zürich	22,40	Paris	167,90	
Paris	41,25	41,--	Lissabon	22,40	Lissabon	22,40	Zürich	22,40	
Amsterdam.		Lissabon		Wien		Zürich			
Wechsel a. London	11,57	11,62	Wien	22,40	Zürich	22,40	Amsterdam	690,90	
„ „ Berlin	2,47	2,54	Paris	167,90	Lissabon	22,40	Berlin	18,20	
„ „ Paris	22,12	22,32	Zürich	374,78	Lissabon	22,40	Kopenhagen	—	
„ „ Schweiz	33,73	34,13	Marknoten	—	20,82	London	6105,--		
„ „ Wien	0,20	0,21	Lira-Nutzen	90,40	103,90	London	6105,--		
„ „ Kopenhagen	60,45	60,90	Wien	22,40	Zürich	22,40	Paris	167,90	
Kopenhagen.		Lissabon		Wien		Zürich			
Sichtw. a. Hamburg	4,48	4,70	Sichtw. a. London	20,52	20,87	Amsterdam	690,90		
„ „ Amsterdam	181,--	179,25	„ „ Paris	33,85	33,85	Berlin	18,20		
„ „ Schweiz	67,25	67,--	„ „ Antwerpen	30,40	31,50	Kopenhagen	—		
„ „ New York	5,32	5,32	„ „ Heligoland	8,15	8,15	London	6105,--		

Stockholm.		Paris (in Kronen)		
Sichtw. a. Berlin	2,55	3,05	Sichtw. a. London	16,62
„ „ Amsterdam	144,50	144,90	„ „ Paris	32,--
„ „ Schweiz	78,--	78,--	„ „ Brüssel	32,--
„ „ Washington	4,68	4,50	„ „ Heligoland	6,60

New York, 29. September (WB) Devisen.		Sichtw. a. London		
Frankreich	7,12	7,11	Sichtw. a. London	16,62
Belgien	7,08	7,08	„ „ Paris	32,--
„ „	„ „	„ „	„ „ Brüssel	32,--
„ „	„ „	„ „	„ „ Heligoland	6,60

Waren und Märkte.

Mannheimer Kleinviehmarkt. Der Markt nahm einen ruhigen Verlauf; der Auftrieb war nur mittelmäßig. Zufuhr wurden 229 Kälber, 87 Schafe, 40 Schweine und 579 Ferkel. Die Preise stellten sich wie folgt pro 50 kg Lebendgewicht: Kälber 750—1000 \mathcal{M} , Schafe 350—550 \mathcal{M} , Schweine 1300 bis 1475 \mathcal{M} . Für Ferkel wurden je nach Alter 40—370 \mathcal{M} p. Stück bezahlt. Tendenz: Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig, nicht ausverkauft; Ferkel ruhig; Schafe lebhaft, geräumt.

Preiserhöhung für Gebrauchsporzellan. Zu der unter dieser Spitzmarke im Mittagsblatt vom Dienstag, den 27. d. M. gebrachten Meldung wird uns aus Fachkreisen geschrieben, daß vom Verband der Porzellangeschirrfabriken der Preis für Gebrauchsporzellan um 20% (nicht 10%) erhöht worden ist. Auch ist in der erwähnten Notiz „Gebrauchsporzellan“ und nicht „gebrauchtes Porzellan“ zu lesen.

Preiserhöhungen in der elektrischen Industrie. In Anbetracht der Erhöhung der Gesteinskosten wird die Gewährung von Rabatten auf die bisherigen Elementpreise aufgehoben, sodaß die Außenhandelsstelle der Elektrochemie in Zukunft nur noch zu diesen Preisen als Mindestpreisen nach dem Auslande Bewilligungen erteilen kann. — Der Verband der Spezialfabriken elektrischer Schwachstromlampen hat mit Wirkung vom 21. d. M. den Anschlag auf Taschenlampen von 250 auf 300%, bei den übrigen Niedervoltlampen von 350 auf 300% erhöht.

Berliner Metallbörse vom 29. September.

Preis in Mark für 100 kg.		Preis in Mark für 100 kg.	
Elektrolytkupfer	28. Sept. 3000	Aluminium (Larr.)	28. Sept. 1900—2000
Flußeisenerkupfer	3075—3125	Zinn, austral.	28. Sept. 7400—7600
Blei	1125—1175	Nickel	28. Sept. 7400—7600
Rotkupfer (Ph.-Fr.)	1180—1230	Antimon	28. Sept. 8400—8600
„ „ (Fr. Verk.)	1180—1230	„ „	28. Sept. 1200—1250
Plattin	1621	Silber für 1 kg.	28. Sept. 8725—8775
Aluminium	820—875	„ „	28. Sept. 2580—2600
„ „	4700—4800	„ „	28. Sept. 2580—2600

London, 29. September (WB) Metallmarkt. (In Lat. für 4, engl. t. v. 1016 kg.)

Kupfer Kass.</	
----------------	--



Aus Feld und Garten



Landwirtschaft.

Arbeitskalender für den Monat Oktober.

Das Jahr 1921 ist ein ausgesprochenes Trockenjahr geblieben, und nur sehr wenige Gegenden haben auch nur annähernd normale Niederschläge zu verzeichnen. Auf dem Feld war die Ernte früh beendet, aber die ganzen Feldarbeiten mußten ruhen, weil die Trockenheit die Erde steinhart machte und jede Saat unmöglich machte. In den meisten Gegenden sind denn auch nur wenig Stoppelsaaten möglich gewesen, und wo nun endlich Regen gekommen, werden sie in größter Eile nachgeholt. Die Wintersaaten müssen in diesen Monaten durchgeführt und beendet werden. Die Beize mit Hippulan ist umso nötiger, je unglücklicher die Saatzeit ist. Dazu kommt nun die Kartoffelernte, die auch schnell durchgeführt werden muß, damit die Industriepflanzen zeitig und genügend mit Kartoffeln beliefert werden können. Kohlrüben, Möhren, Runkeln müssen sorgfältig eingemietet werden, da sie in Verbindung mit Stroh als bestes Winterfutter dienen müssen. Vermernde Felder werden gedüngt und in rauhe Futte gelegt. Die Weiden werden nach Möglichkeit gewässert. Stellenweise werden sie neu angelegt werden müssen. Die Abzugsgräben werden gereinigt, moosige Stellen abgeeggt und gedüngt. Jede Weide muß bis spät in den Herbst hinein abgeweidet werden. Im Garten kann man in diesem Jahre nicht nach der Regel arbeiten, sondern muß sich nach der abnormen Witterungsanlage richten. Man ist noch Postkorn, Möhren, Petersilien, Korb- und Spinnat, Radieschen und Feldsalat. Selbst wenn einzelne Sorten nicht mehr keimen sollten, ist nichts verloren, sie kommen dann im Frühjahr um so zeitiger. Das Einräumen der Gemüse für den Winterbedarf beginnt. Wintertohl bleibt an seinem Platze stehen. Kohlrabi, Wirsing, Kraut, Rosenkohl werden in vielen Gegenden geschützt werden müssen, doch warte man mit dem Einlegen, bis die ersten starken Fröste kommen. Beete, die jetzt nicht mehr bepflanzt werden sollen, werden stark gedüngt und rauh umgegraben. Latrinendung, Kunit und Thomasmehl sind gerade jetzt vorzüglich zu verwenden. Die Pflanzung muß ganz besonders gepflegt werden, denn sie gehört zu den rentabelsten Zweigen der Landwirtschaft. Ein Landwirt, der sich heute auf Viehzucht einstellt, wird dadurch auch die kommenden schweren Zeiten überstehen können. Zuchtstuten und Kühen haben noch ausgedehnten Weidegang, jedoch lasse man sie morgens nicht auf die Weide, bis Tau und ev. Reif abgetrocknet sind. Für das Rindvieh geht das Grünfutter in diesem Jahre unheimlich früh zu Ende. Man sorge vor allem für tüchtige Strohvorräte, denn daran herrscht jetzt noch kein Mangel. Hat man diese, so wird ein tüchtiger Landwirt auch so viel dazu bekommen, daß er seinen Bestand durchwintern kann, das aber ist in diesem Jahre die Hauptsache. Die Schweine finden in diesem Jahre gute Waldweide. Es gibt heute noch viele Orte, welche ihren gesamten Schweinebestand in den Wäldern weiden lassen könnten, wenn sie nur einen Schweinehirt anstellen wollten. Sonst aber werse man die Schweine nicht halbgemäht auf den Markt, sondern halte sie so lange, wie es eben möglich ist. Die Ziegen werden im Oktober bodig und müssen zum Best gebracht werden. Ein gutes Bodmaterial ist von größter Bedeutung und sollten hier die Gemeinden, wenn nötig, helfend eingreifen. Das Geflügel dürfte die Käufer bald beendigt haben. Je besser jetzt gefüttert wird, um so mehr Winterertrag gibt es. Zartere Rassen schütze man vor Erkältungen und lasse sie morgens nicht zu frühe ins Freie. Frühe Küken, besonders Italiener, Hamburger und Elsäßer beginnen zu legen. Auf dem Biene nftande muß die Einwinterung beendet werden. Man untersuche genau, ob genügend Wintervorräte vorhanden sind. Heidehonig soll den Bienen restlos genommen und durch Zucker ersetzt werden.

Landmannsarbeiten im Oktober.

Die Kartoffelernte wird beendet, ebenso die Bekämpfung des Wintergetreides. Die Rüben- und Krauternte beginnt nacheinander. Die Zeit der Ernte der Zuckerrüben ist gekommen, wenn die äußeren Blätter weiß und gelb werden und sich auf die Ernte legen. Die gerodeten Rüben werden abgelassen und in Reihen gelegt, worauf das Köpfen erfolgt. Letzteres darf nie zu hart geschehen, da sonst große Gewichtsverluste eintreten. Kechnlich geschieht die Ernte der Zuckerrüben, die am besten in Mieten auf dem Felde in der Nähe der Wege aufgeschichtet und wie Kartoffeln behandelt werden. Das Rübenkraut wird entweder frisch verfault oder esseln oder mit Rübenschnitzel zusammen eingedunstet. Das Zuckerrübenkraut ist kein so gutes und auch kein so gern gefressenes Futter, wie solches von Zuckerrüben. — Das Vieh wird noch fleißig ausgetrieben.

Dr. Horst-Bredow.

Obst- und Gartenbau.

Der Obstgarten im Oktober.

Die Zeit für die Ernte des Spätobstes ist herangerommen. Zunächst sollen alle Früchte innerhalb der ersten 8 Tage des Monats gepflückt sein, da wir dann schon Nachfröste erwarten können, durch die mancher späte Behang dem Verderben ausgeliefert wäre. Letzt unvorhergesehen letzter Nachfröste ein, braucht man deswegen aber noch nicht gleich zu verzagen. Geerntete Früchte sind noch nicht so ohne weiteres verrotten. Nur darf man geerntetes Obst nicht in diesen Zustände pflücken. Es ist vielmehr unbedenklich am Baume zu belassen, damit es durch die Tageswärme langsam auftau. Gerade das laugsame Auftau ist von größter Bedeutung; das Gegenstück würde ein Verderben der Früchte zur Folge haben. Deshalb ist gegebenenfalls noch das Obst mit kaltem Wasser zu bespritzen. Erst nach völligem Auftau ist es zu ernten. Man tut aber auch dann gut, diese Früchte besonders zu lagern, häufig nachzuschauen und zuerst zu verbrauchen. Auch die Zeit der Reupflanzung rückt heran. Ob die Herbst- oder Frühjahrspflanzung vorzuziehen ist, kann nur von Fall zu Fall entschieden werden. Auf mehr trockenem, leichteren Boden pflanzt man am vorteilhaftesten im Herbst, während man auf schwerem Boden besser bis zum Frühjahr damit wartet. Bei der Auswahl der Sorte ist neben Klima und Lage die Bodenart in Betracht zu ziehen. Nicht alles wächst gleich gut auf jedem Boden, wenn auch die sonstigen Verhältnisse günstig sind. Auf sandigem Boden wächst beispielsweise alles Steinobst besser als Kernobst, verlangt aber guten Kalkgehalt des Bodens. Auch Birnen gedeihen dort im allgemeinen besser als Äpfel, da erstere ihre Wurzeln tiefer in den Boden senken, wo sie gemeinlich genügend Feuchtigkeit vorfinden, im Gegensatz zu den Äpfeln, die ihre Wurzeln mehr wasserrecht ausbreiten. Im übrigen habe man bei Auswahl der Sorten ein offenes Auge für die Umgebung und wähle solche, die in der Gegend erprobungsmäßig gedeihen (Vorkulturen), und verschöndere weder Zeit noch Geld mit allerlei Anbauversuchen; heute gilt mehr denn je das Wort: Zeit ist Geld! Mit der Reupflanzung warte man aber, bis der Laubfall beendet ist. — Beerenobststräucher sind auszulichten und die abnormen Ästen der Himbeeren und Brombeeren zu entfernen. Obstbäume und Obstgärten sind gut zu lichten und die Bekämpfe häufig durchzuführen.

Das Aufbewahren des Obstes.

Um Tafelobst gut zu konservieren, ist es nötig, daß man die Reifezeit genau kennt. Weilsch nimmt man die Früchte zur unrichtigen Zeit vom Baume, und zwar häufig so früh, bevor sich der Zuckergehalt und das Aroma völlig entwickelt haben. Die Reifezeit einiger bekannter Obstsorten anzugeben, würde mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, weil in den verschiedenen Gegenden die gleichen Früchte zu verschiedenen Zeiten reifen, und muß der Obstgärtner die geeignete Zeit zum Pflücken der Früchte selbst herausfinden. Beim Pflücken ist ein Knospen oder eine sonstige äußere Beschädigung zu vermeiden, denn auch die leichteste Verletzung befördert dann das Faulen. Man tut deshalb gut, wenn man den Boden sowie die Seitenwände des Korbes, worin die Früchte gelegt werden, mit Papier oder weichen Heu ausfüllt. Das Kernobst darf erst dann abgenommen werden, wenn die einzelnen Früchte gehörig von der Luft oder der Sonne abgetrocknet sind, und würde ein zu frühes Abnehmen in der Tageszeit das Faulen sehr begünstigen. Es empfiehlt sich auch, das Obst vor dem Einbringen auf Unterlagen von Holz auszubreiten und einige Zeitlang ausschweigen zu lassen. Das Aufbewahren des Obstes kann nach den verschiedensten Methoden erfolgen. Verwendet man Kisten oder Tonnen, welche aber rein und abtrocknet von jedem Geruch frei sein müssen, so bedeckt man den Boden mit einer 4-5 Zentimeter dicken Lage von gut ausgetrockneter Kleie, legt hierauf eine Schicht von den Äpfeln oder Birnen, die einzelnen Früchte aber nicht so dicht, daß sie sich berühren, und füllt die entstehenden Rillen ebenfalls wieder mit Kleie aus. In dieser Weise wird nun weiter verfahren, bis der Behälter gefüllt ist. So kann Obst bis zum März erhalten werden, ohne daß darüber auch nur zum geringsten Beschädigt wird. Zuerst der Kleie können auch Strohspäne oder nicht harzigen Gehölzen, wie Pappeln, Eichen verwendet werden, auch Torfmoos eignet sich ebenfalls hierzu sehr gut, vorausgesetzt, daß erstere gut durchgetrocknet sind. Eine andere Methode zwecks Aufbewahrung des Obstes ist die Aufbewahrung mittels Papierumschlage. Man verwendet hierzu auch Kisten oder Tonnen, bedeckt den Boden mit Papier und verpackt das Obst ebenfalls schichtenweise, nachdem jede einzelne Frucht in einen Papierumschlag eingewickelt worden ist. Diese beiden Methoden finden nur Anwendung für die Aufbewahrung in kleinerem Maßstabe. Sind nun größere Obstvorräte vorhanden, so tut man am besten, dieselben auf besonders für diesen Zweck hergestellten Ställen zu lagern. Es eignen sich hierzu nicht zu neue Keller, in welchen für gehörige Ventilation gesorgt ist. Auf diese Ställen wird nun das Obst ausgebreitet, und zwar tut man gut, es nicht höher als in drei Zagen übereinander aufzuschichten, um Draufstellen an den einzelnen Früchten zu verhindern. Es ist zu empfehlen, bei schöner Witterung die Kellerfenster zu öffnen, da reine Luft für die gute Erhaltung des Obstes von großer Wichtigkeit ist. Sobald man im Winter die Heberzeugung gewonnen hat, daß durch Einströmen der Kälte dem Obst keinen Schaden erwachen kann, so werden ebenfalls in den Mittagsstunden an warmen Tagen die Fenster gelüftet.

Der Gemüsegarten im Oktober.

Im Gemüsegarten wird allmählich Schluß gemacht. Nach und nach lassen sich die Beete. Bis auf die dem Frühjahrbedarf dienenden Gemüße wird bis Ende des Monats so ziemlich alles geerntet sein, abgesehen von Krautsoß, Sellerie, Rosenkohl und einigen winterharten Pflanzen. Besonders möchten wir noch darauf hinweisen, den Sellerie nicht zu früh zu ernten, da er noch bei einigermaßen günstiger Witterung bis in den November hinein noch im Wachstum der Knollen zunimmt. Gelinde Fröste können ihm in der Regel nicht schaden, auch den Weißkohl lassen wir, etwas abgehäutet, möglichst lange stehen. Rosenkohl kann schon eine gute Portion Frost vertragen, nur Kider er dann, wenn er zu rauh austaut. Man schützt ihn daher, durch Beschneiden von Tannenreisig oder dergl. Alle leer werdenden Beete sind, soweit es in den Bekämpfungspflanzen paßt, gut mit Stallmist zu düngen und großflächig umzuverfrachten. Von abgeernteten Kohlbetten sind die Erträge sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen, um die darin sich aufhaltenden Kronenkeimlinge und Insektenlarven zu entfernen und ebenfalls aus diesem Grunde am besten zu verbrennen; auf den Beeten wird dann Stallmist nach untergebracht. Zu den wahren noch Spinat, Fenchel, Kerbel, Petersilien, letztere aber so zeitig wie möglich. Winterkohl kann nach Aussaatplanzen werden. Das Wintergemüse ist gegen Haisentrost zu schützen.

Der praktische Schrebergärtner.

Manngold kann auch zur Rot jetzt noch geerntet werden. Reift wird es vor Winter noch eine Ernte liefern. Ueberwintert aber liebert es im Frühjahr eines der ersten Gemüße. In Frankreich, wo das Manngold im höchsten Ansehen steht und die Stengel meist wie Spargel zubereitet werden, hat sich folgende Kultur besonders bewährt: Man sät das Manngold Ende August auf ein schattiges, gelegentlich sonniges Beet. Anfangs Oktober pflanzt man die jungen Pflanzen auf ein gut gedüngtes Beet auf eine Entfernung von 40 Zentimeter. Mit dem Frühjahr wird tüchtig gedüngt und gegossen und im Mai erhält man schon die ersten Nuppen. Ende Mai und Ende Juni macht man hier weitere Aussetzungen, damit man immer frische Stengel hat. Im unferm Klima tut man allerdings gut, das Manngold im Winter zuzubeden, und im Ofen, wo starke Fröste auftreten, ist das Ueberwintern wohl kaum möglich.

Wassermelone. Nach dem Regen steigen die Wassermelone wieder höher und werden oft löstlich. Wo ich sie vor habe, gieße ich einige Tropfen Schacht-Obstbaumkorköl in die geöffnete Röhre, vor dessen Geruch sie sich schnell verziehen.

Alle Gemüße und Früchte, die nicht sofort verzehrt werden, müssen für den Winter eingemacht oder eingefroren werden. Bei dem vollständigen Verlegen der Gemüseeernte wird in diesem Winter gerade in diesen Sachen große Teuerung eintreten.

Kleintierzucht.

Der Geflügelhof im Oktober.

Die Anzeichen des herannahenden Winters mehren sich. Jeder Geflügelzüchter muß darum jetzt schon darauf bedacht sein, dem gestrigen Herrn wohlgerichtet entgegenzutreten. Zu dem Ende sind die Stallungen einer genaueren Prüfung zu unterziehen, ob die Anlagen auch hinreichend gegen die Einwirkung der Witterung geschützt sind, andernfalls ist für sofortige Ausbesserung bzw. Wollhaltung Sorge zu tragen. Zugluft und eindringende Kälte kann den Untergrund des ganzen Bestandes verschulden. Sodann wird, sofern es noch nicht geschehen, eine umfassende Reinigung der ganzen Anlage vorgenommen. Unumgänglich notwendig für die Wintermonate halten wir die Einrichtung eines genügend großen Scharrmales, in dem sich die Tiere Arbeit u. Bewegung machen können, auch wenn ihnen draußen der Aufenthalt durch die Witterung verleidet ist. Ebenfalls darf ein Staubbad nicht fehlen. Bei der heutigen Futterknappheit und Futtermittelverknappung hat man seinen Bestand auf das geringste Maß zu reduzieren, d. h. man verführe nicht mehr Tiere durchzubehalten, als man gut und ausreichend ernähren kann. Hierbei gilt der Grundsatz: Lieber ein Tier zu wenig, als eins zu viel. Alles Ueberflüssige muß jetzt ausgeschieden werden. Bei der Auswahl beachte man, daß man nur gut ausgebildete, leistungsfähige einjährige und zweijährige Tiere in die nächstjährige Zuchtperiode hineinbringt. Wer unter seinem Bestand in reiferer Weise tüchtig aufzuräumen versteht, hat es noch nie bereut. Tiere, die noch die Wälder nicht völlig überstanden haben, müssen besonders beachtet und gepflegt werden. Wer seinen Bestand durch Zukauf vergrößern will, für den ist jetzt die beste Zeit hauptsächlich drei Gründe sind es, die für den Ankauf im Herbst sprechen: 1. sind jetzt die Tiere am billigsten einzukaufen, da jeder Züchter zum Winter weidmüßig geräumt haben möchte; 2. sind jetzt noch die wertvollsten Frühbrüter

von den minderwertigen Spätbrütern zu unterscheiden, was im Frühjahr vielfach nur noch sehr schwer möglich ist; 3. können sich die jetzt angekauften Tiere bis zur Zuchtzeit in Ruhe an die neuen Verhältnisse gewöhnen. Man sehe neu gekaufte Geflügel aber nicht gleich dem eigenen Bestande zu, sondern halte es erst einige Tage abgefordert und beobachte es auf seinen Gesundheitszustand. Vorteilhaft ist es auch, sich die Fütterungsweise des Verkäufers mitteilen zu lassen und sich in der ersten Zeit darnach zu richten; erst allmählich gehe man zur eigenen Weisheit über.

Teufelhühner und Gänse lasse man noch so lange als möglich auf ungedüngte Stoppelfelder und Brachländereien; auch die ausgewählten Kartoffel- und Rübenfelder bieten ihnen noch manchen Vederbüßen. Bei Vauenten sei man mit der Fütterung etwas vorsichtig, da sie bei zu starker Fütterung leicht an Beweglichkeit einbüßen. Auch unter diesem Geflügel sind jetzt die Zuchtstiere auszuwählen; alles andere ist zunächst zur Feimast einzustellen. Der Laubenschlag ist einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Da das Federn nur noch wenig Ausbrute bringt und darum noch und noch eingestellt wird, ist der Schlagfütterung wieder mehr Sorgfalt zuwenden. Kaffetauben trennt man zunächst nach Geschlechtern, um sie nicht durch vorzeitige Brut unnütz zu schwächen. Für Schlachtweide kann man immerhin noch die Gelege ausbrüten lassen, da die Jungen noch einen guten Gewinn abwerfen werden; man sorge dann aber möglichst für warme und sonnige Schläge.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

Zeitgemäße Fruchtweindereitung.

Der Weinkenner hat für die selbstgeleiteten Obst- und Beerenweine der Hausfrau meist nur wenig übrig, denn er sieht in ihnen ein Surrogat, das sich mit seinen mehr oder weniger guten Eigenschaften zum echten edlen Traubenmost ungefähr so verhält, wie die berühmten und berühmtesten Krieges- und Jagdsportarten zu einem feinen Bohnenkaffee. In der Tat hat er nicht ja unrecht, denn die hausgemachten Fruchtweine unterscheiden sich sowohl im Geschmack, als ganz besonders auch in der Bekömmlichkeit hinsichtlich von den Traubenweinen. Die Fruchtweinderei im Hause ist sehr rüchlich, sie befindet sich heute noch auf dem Standpunkte, auf dem sie vor 30 Jahren die gesamte Weindereier überhaup war. Kelterer man damals Wein, so überließ man einfach seinen Traubenmost (Most) nach dem Pressen sich selbst. Er kam also durch die auf den Trauben befindlichen und beim Kellern in den Saft gelangenden wilden Hefen in Gärung. Diese Hefen sind nun recht verschiedenartig, besonders in Bezug auf ihre Eigenschaften, die für einen werdenden Wein von Vorteil oder Nachteil sein können. Sind in einem Moste die Hefen mit guten Eigenschaften im Uebermaß, führen sie die Gärung, so wird der Wein gut. Sind aber schlechte Hefen in der Uebermaß, so wird der Wein mehr oder weniger schlecht.

Am Gegenstand zu diesen wilden Hefen gibt es sog. Reinzucht- oder Reinzuchthefen, die in staatlichen oder privaten Weinstellungsanstalten gezüchtet werden. Bei ihnen stammen alle Hefezellen von derselben Mutterzelle ab, haben also genau die gleiche Eigenschaft wie diese. Daß man aus Hefen mit guten Eigenschaften für die Praxis züchtet, und daß diese, ehe sie zur Abgabe an den Winger gelangen, sorgfältig geprüft sind, liegt auf der Hand. Selt man eine genügend große Menge einer Reinzuchte zu einem möglichst frischgeprechten Moste, so leitet die Reinzuchte die Gärung ein und führt sie durch. Die Eigenschaften des Mostes haben gar keine Zeit und Gelegenheit, sich zu entwickeln und erst, unangenehme oder schädliche Stoffe zu bilden, oder sonstige nachteilig auf den Wein einzuwirken. Sie werden einfach unterdrückt. Die Gärung verläuft schneller und vollständiger als bei der Zupflügerung durch die wilden Hefen. Der Weinstoff und der Zucker im Moste sind effizienter reiner, feiner und vollter. Die Reinzuchte vermag außerdem auch noch eigene Zuchtstoffe zu bilden.

Die Weindereier und Fruchtweindereitung im Großen hat sich wegen dieser enormen Vorteile des Reinzuchterfahrens schon lange vom Zufall d. h. von dem Einfluß der wilden Hefen, von denen man ja nie im Voraus weiß, ob sie gute oder schlechte Eigenschaften haben freigemacht und impt die Reife mit Reinzuchthefen. Wollen wir unsere Fruchtweine im Hause wohlgeschmeckt, haltbar und bekömmlich machen, ihnen den Charakter und bis zu einem gewissen Grade das Aroma echter edler Traubenweine verleihen, so brauchen wir nur das Gleiche zu tun, was der Winger und Fruchtweindereier im Großen macht. Bis hierher haben sich allerdings die Herwendungen stüßiger Hefen bei der Kelterung kleiner und kleiner Mengen Most im Hause taum, denn die Hefen mußten ihrer geringen Haltbarkeit wegen von Fall zu Fall frisch bestellt werden. Zu dieser Unbilligkeit kommen noch die hohen Porto- und Verpackungspfeifen. Seit einiger Zeit gibt es nach einem patentierten Verfahren haltbare, trockene Weinzuchthefen, die man vorräthig halten kann oder nach Bedarf in Apotheken, Drogerien usw. kauft. Ihre Anwendung ist einfach und billig, eine Packung einer beliebigen Hefenmenge ausreichend zum Impfen von 5-25 Liter Saft kostet nur 5 Mark.

Was sich alles an Garten-, Wald- und anderen Früchten zur Reinerzeugung eignet, findet man in einem kleinen Büchlein: „Das neue Weinbuch“ verzeichnet. (Zu beziehen vom Verlag F. Sauer, Gotha). Die zahlreichen Vorschriften berücksichtigen Äpfel, Birnen, Johannis-, Stachel-, Hollunder-, Heidelbeeren-, Hagebutten, Feigen und anderes mehr. Mit der reichhaltigen Auswahl an Hefen, von der Reinzüchter und Weibrennweindereier angefangen über die Burgunder-, Bordeaux- bis zu den Edelweindereier dürfte es daher jedem möglich sein, sich einen Wein im Hause für wenig Geld zu kelteren, der seinem Geschmack zuzagt. Einzugefügt sei, daß man dabei nicht auf den nur auf Karten ausgegebenen Zucker angewiesen ist, sondern den markentenen Traubenzucker verwenden kann.

Fischzucht.

Fischsterben. Aus vielen Gegenden werden große Fischsterben gemeldet. Die meisten hängen mit Wassermangel und zu starker Erwärmung des Wassers zusammen. Durch die Erwärmung der tiefen Schlammschichten bilden sich tödliche Sumpfgase, die zum Aussterben kleiner Fischgewässer führen kann. Abhilfe ist bei Gewässern ohne Zufluß kaum zu schaffen, und eine ganze Anzahl von Fischweirern haben ihre Zuflüsse in diesem Trockenjahr vollständig verloren.

Forstwirtschaft, Jagd und Hundezucht.

Der Kalshunger des Wildes. Daß es Tiere gibt, die in der Hauptsache auf den kalshaltigen Boden und auf die hier wachsenden kalshaltigen Pflanzen angewiesen sind, ist bekannt. Nicht so bekannt ist es aber, daß auch alle andere Tiere den Kalk benötigen, sei es nun für den Knochenbau, die Entwicklung des Hirnschmuckes u. dergl. Wenn kalshaltiges Futter nicht vorräthig ist und Kalk nicht vorhanden ist, kommen Krankheiten verschiedener Art zum Vorschein. Das nur so oft auftretende Rauschsterben des Wildes im Frühjahr ist teilweise eine Folge des Kalkmangels. Es ist deshalb notwendig, überall dort, wo kalshaltige Pflanzen nicht vorkommen, Kalksteine aufzustellen und auch die Futtermittel nach dem Einzurichten. Man kann z. B. in einem Reviere, wo doch alle Wechse bekannt sind, bemerken, wie das Wild beinahe ständig in besonderen Gegenden anzufragen ist, daß es auf bestimmte Wechse anzufragen ist und auch nach besonderen Plätzen auswechelt. Immer liegt diesem Verhalten des Wildes eine mangelnde Nährstoffzufuhr zugrunde, die in gar vielen Fällen auf Kalshunger zurückzuführen ist. In den Revieren, wo eine Wildfütterung notwendig ist, soll Kalk unter das Futter gemischt werden. In allen Revieren jedoch Kalksteine aufgestellt werden. Das Auswecheln des Wildes wird dann ganz unterbleiben oder zumindest selten werden.

Verantwortlich: Franz Richter.

Aus der Pfalz.

Neuregelung der Sonntagsruhe in der Pfalz.

München, 25. Sept. Ab 1. Oktober 1921 werden, nachdem die beteiligten Kreise angehört worden sind, neue Bestimmungen über die Sonntagsruhe in Handels- und gewerblichen Betrieben auch für die Pfalz erlassen. Darnach wird folgendes bestimmt:

1. Der Verkauf von Milch ist an allen Sonn- und Festtagen auf die Dauer von 5 Stunden gestattet. Die Festlegung der zulässigen Geschäftsstunden steht der Bezirksverwaltungsbehörde zu. Sie können auf den Vor- und Nachmittag verteilt werden, dürfen jedoch nur in höchstens zwei Abteilungen gelegt werden. Soweit das Bedürfnis der Bevölkerung in wenigen Stunden zu befriedigen ist, kann die zulässige Geschäftszeit von der Bezirksverwaltungsbehörde verlängert werden. Bei Gefahr des Sauerwerdens oder Verderbens der Milch ist der Verkauf auch außerhalb der zulässigen Geschäftsstunden erlaubt. In diesem Falle hat der Milchverkäufer die zur Überwachung zuständige Polizeistelle ungesäumt zu verständigen.

2. Der Verkauf von Bäckerei, Feinbäckerei- und Konditoreiwaren ist an allen Sonn- und Festtagen auf die Stunden von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zulässig.

3. Der Verkauf von lebenden Blumen ist an allen Sonn- und Festtagen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und an Allerheiligen während des ganzen Tages gestattet.

4. Keine Zeitungs- und Ladengeschäfte und keine Zeitungsverkäufe dürfen an Sonn- und Festtagen von 11-1 Uhr offen halten.

5. Im Falle der Ziffern 2, 3 und 4 bleibt der Bezirksverwaltungsbehörde überlassen, die Verkaufszeit anders zu regeln, die Verlegung darf aber nicht über die Zeit bis 1 Uhr nachmittags hinausgehen.

6. Während der Kirchen- und Traubenzzeit dürfen diese Früchte auf den offenen Märkten an Sonn- und Festtagen während des ganzen Tages verkauft werden. Die Bezirksverwaltungsbehörde kann den Verkauf einschränken oder ganz untersagen.

7. Innerhalb der vorstehend zugelassenen Geschäftsstunden dürfen im Betriebe der bezeichneten Verkaufsstellen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden. Sofern sie beschäftigt werden, ist ihnen für jeden Fall der Beschäftigung an Sonn- und Festtagen mindestens ein halber Werktag freizugeben. Die Nachholung der Ruhestunden hat bis spätestens in 4 Wochen zu erfolgen.

Die genaue Einhaltung der Vorschriften in § 6 der Verordnung vom 23. November 1918 über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien wird vorbehalten.

Diese Bestimmungen treten am 1. Oktober in Kraft. Mit diesem Tage verlieren alle sonstigen in der Pfalz zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erlassenen Anordnungen ihre Wirksamkeit. Die Vorschriften über die Sonntagsruhe in Industrie und gewerblichen Betrieben werden durch diese Anordnungen nicht berührt.

Neustadt a. S., 25. Sept. Der Pfälzerwald-Verein beabsichtigt die am Ausgang des Schönthals bzw. Finsterthals auf dem Hellerpfad gelegene Hellerhütte zu einem Ferienwaldheim für seine Mitglieder zu erweitern. Der Rohbau wird zu etwa 130 000 Mark, die Inneneinrichtung auf 70 000 M. veranschlagt. Verhandlungen mit der Gemeinde Hambach wegen Ueberlassung von Bauholz sind im Gange.

Bergzabern, 28. Sept. Das von der Stadt Bergzabern ausgegebene Kriegsgeld in Stücken zu 5, 10 und 50 Pfg. wird demnächst eingelöst.

Pfaffenhofen, 27. Septbr. Es ist beschlossen worden, die Spielung der Kinder durch die Quäder, die während des Sommers eingestellt war, bald wieder aufzunehmen. In einer Kabelmeldung, die dem deutschen Roten Kreuz ausging, wird über die neue Hilfsaktion des Central Relief Committees berichtet. Obgleich die offizielle Eröffnung der deutschen Kinderprüfung, für die 3 Millionen Dollar

vorgeesehen sind, erst am 6. Oktober schließt ist, hat die Stadt St. Louis bereits 10 000 Dollar durch ein Konzert aufgebracht und die Stadt-Ulica 550 Dollar durch einen deutschen Blumentag. Newhaven bereitet einen Bazar vor, um 30 000 Dollar aufzubringen und das New Yorker Komitee trifft Vorbereitungen, um 750 000 Dollar aufzubringen. Vertreter des Central Relief Committees sind augenblicklich in Washington, um den Präsidenten Harding und andere hohe Regierungsbeamte für die großzügige Aktion zu interessieren.

Nachbargebiete.

OB. Saarbrücken, 28. Sept. Die Wohnungsnot in Saarbrücken beleuchtete ein Aufruf der Künstler, des freien eröffneten städtischen Schauspielhauses. Die Künstler, die zu einem großen Teil neu verpflichtet worden sind, erklären, daß sie bei ihrer Zulassung bestimmt erwarteten, daß ihnen Saarbrücken zumindest Obdach gewährt würde. Dann heißt es: „Bitter enttäuscht, gleich Paris, liegt ein großer Teil der Mitglieder seit Wochen auf der Straße, unter den größten Opfern seine Pflicht erfüllend. Gebt uns Wohnung! Der deutsche Künstler ist kein Landstreicher! Die Anforderungen an ein Fachmitglied vom Range des Saarbrücker Stadttheaters sind heute größer als in jedem anderen Berufe. Es steht bei den Einwohnern zu beweisen, daß sie die Kunst zu würdigen wissen, zumal es gerade die ersten Fachmitglieder sind, die keine Wohnung haben.“

Gerichtszeitung.

Mannheimer Schöffengericht.

Als Einbrecher betätigten sich die Tagelöhner Ric, Tirion und Roe in zwei Fällen. Bei der ersten Sache waren noch zwei weitere Täter dabei. Die Beute war Wäsche, Kleider, Lebensmittel. Die weniger beteiligten Frey und Ulrich kamen mit 10 Wochen bzw. zwei Monaten Gefängnis davon. Gegen die Hauptbeteiligten, die mit erheblichen Vorstrafen belastet sind, wurde auf Gesamtstrafen erkannt und zwar gegen Roe auf ein Jahr 4 Monaten, gegen Ric auf 1 1/2 Jahre und gegen Tirion auf zwei Jahre Gefängnis.

OB. Freiburg, 27. Sept. Als erster Fall der Schwurgerichtstagung kam die Anklage gegen den 21-jährigen Landwirt Vogel von Kippenheim und die 14-jährige Witwe Elisabeth Schwendi geb. Hüser in Kippenheim wegen Totschlags und Kindesmord zur Verhandlung. Im Laufe der Verhandlung entrollte sich ein trübes Bild sittlicher Verwahrlosung. Der Angeklagte hatte ein Verhältnis mit der Witwe Sch. gehabt (an deren minderjährigen Töchtern er sich vergangen hatte). Daraus entsproß ein Kind, das Vogel gleich nach der Geburt gegen den Willen der Mutter tötete. Für seine ruchlose Tat erhielt er bei Einrechnung einer 14-jährigen Gefängnisstrafe wegen Sittlichkeitsverbrechen eine Gefängnisstrafe von insgesamt 4 Jahren zuzüglich. Der bürgerlichen Ehrenrechte wurde er schon bei der ersten Verhandlung auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig erklärt. Die Witwe Schwendi wurde freigesprochen.

OB. Konstanz, 26. Septbr. Der in Konstanz als Schmuggler bekannte Erich Siffert in Emmishofen preis durch Inzerate in deutschen Uhrmacherzeitschriften Taschenuhren zu außergewöhnlich billigen Preisen an. Er hat auch reichlich Abnehmer gefunden. Die Uhren wurden von Konstanz aus verschickt. Es war den Konstanz Behörden klar, daß diese, deren Zahl wohl 1000 übersteigen haben, nicht auf legalen Weg über die Grenze kamen. Die Ehefrau Siffert war ihm eine treue Gehilfin. Nach ihrem elenden Geständnis hat sie für Siffert mehrere 100 Uhren nach Konstanz geschmuggelt. Die sie jeweils bei dem Dentisten Brandt und dessen Ehefrau in Verwahrung gab, von wo aus der Versand unter Deckadresse vorgenommen wurde. Auf eines der Zeitungsinserate hin trat auch Joseph Weiner in Horshelm mit Siffert in Geschäftsverbindung und ließ sich als Probestellung 18 goldene Damenuhren im Werte von 11 170 M. schicken. Das Amtsgericht Konstanz bestrafte die Frau Billing mit einem Monat Gefängnis und 4000 M. oder im

Falle der Unbeibringlichkeit mit einer weiteren Gefängnisstrafe von 266 Tagen, die Eheleute Brandt mit je 2 Wochen Gefängnis und je 1000 M. Geldstrafe und Weiner mit einer Woche Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. In der Revision wurde Weiner vom Schöffengericht zur bereits ausgesprochenen Strafe und überdies zum Tragen der Kosten der Schwurgerichtskasse verurteilt.

Landau, 23. Septbr. Wegen Mißfälligkeit wurde die Ehe Gensheimer aus Ottersheim zu 3 Wochen Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie schüttelte von ihr zu liefernder Kuhmilch nicht nur Wasser in erheblicher Menge zu, sondern entnahm die „Milch“ auch noch.

OB. Darmstadt, 27. Septbr. Wegen Kindesmord verurteilte das Schwurgericht gestern die Dienstmagd Marg. Roth von Kofdorf zu 2 Jahren Gefängnis abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft. R. hatte im Mai ihr neugeborenes Kind aus dem 3. Stock der Ludwigshalle auf die Straße geworfen.

Neues aus aller Welt.

Der falsche Stinnesdirektor.

Einen großangelegten Schwindel betrieb mit Hilfe seines Bruders Will ein 25 Jahre alter Kaufmann Karl Baumgartner in Berlin. Baumgartner spielte, obwohl er mit Stinnes nicht das geringste zu tun hatte, den Direktor des Stinneskonzerns und ließ durch seinen Bruder in geeigneten Kreisen verbreiten, daß er es auf Grund seiner Stellung in der Hand habe, an der Börse die Kurse nach Belieben steigen und fallen zu lassen. Einem so finanzgewaltigen Manne schenken viele Leute unbegrenztes Vertrauen. Einigen zahlte er auch, ganz wie Käsa und Klante, die mit kurzer Frist versprochenen hohen Gewinne. Zur weiteren Hebung seines Ansehens streute Baumgartner endlich noch aus, daß er Ritter des Pour le mérite sei. Eines Tages aber war der „Herr Direktor“ aus der glänzenden Wohnung, die er nur deshalb für seine eigene Ausgabe konnte, weil ihr wirklicher Inhaber öfters abwesend war, plötzlich verschwunden. Jetzt erfuhren die Geldgeber, daß er nur ein einziges Zimmer gemietet hatte. Das erregte den ersten Verdacht. Gleich darauf blieben auch die fälligen Zahlungen aus. Der „Herr Direktor“ hatte ganz nach dem Muster der Käsa und Klante fällige Schulden lediglich aus neuen Einzahlungen gedeckt. Beamte der Streifenmannschaft entdeckten den verschwundenen Direktor gestern in der Steifensandstraße in der Wohnung seines Bruders und nahmen ihn mit diesem fest. Beide hatten bereits ihre Koffer gepackt, um mit geheimem Ziel abzureisen. Die Geschädigten, die sich bis jetzt melden, haben zusammen eine halbe Million Mark eingezahlt.

Der Straßburger Kaiserpalast als Schulgebäude. Im ehemaligen Kaiserpalast, der jetzt Palais du Rhin heißt, wird die Ecole Regionale d'Architecture eingerichtet, welche schon seit Debat des Präsidenten der französischen Republik gegründet worden ist. Diese Bauakademie wird als Zweig der Architekturabteilung der Ecole nationale supérieure des Beaux-Arts in Paris geführt. Die Arbeiten wurden derart beschleunigt, daß die Vorlesungen bei Seiner Majestät zugleich mit denjenigen der Universität, mit der die neue Schule in Berührung stehen wird, ihren Anfang nehmen können.

Eine ganze Stadt unter dem Hammer. Es dürfte sich bisher wohl noch nicht ereignet haben, daß eine ganze Stadt unter den Hammer kommt. Dieser Fall wird aber demnächst in der englischen Stadt Reigate in der Nähe von London Wirklichkeit. Eine der größten Londoner Versteigerungsfürmen wird während dreier Tage die gesamte Stadt zur Versteigerung bringen, so das Rathaus, Hotels, Banken, zahlreiche Läden, Garagen, Kinos, Wohn- und Sandhäuser, endlich unbebaute Grundstücke, so daß man tatsächlich von der Versteigerung einer ganzen Stadt sprechen kann.

Dauerschreibleitung: Dr. Fritz Goldendbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldendbaum; für Justiz: Dr. H. Rabenau; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schenkelschlag; für Handel: J. A. Franz Richter; für Anzeigen: Karl Dügel. Druck und Verlag: Trudering Dr. Hoas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Mannheim, P. 6, 2

BENZ

Automobil-Rennen Berlin

I. PREIS
SIEGER

in Klasse XB 10 Steuer PS

HÖRNER

auf

BENZ

Bei den Rekord-Versuchen

höchste erreichte Geschwindigkeit

185 km

Schnellster Wagen.

National-Theater Mannheim. Freitag, den 30. September 1921

Undine

Romantisch-chauber Oper in 4 Aufzügen (6 Bildern) nach Fouquas Erzählung frei bearbeitet.

Personen: 39

- Bertholda, Tochter Herzog Heinrichs... Berta Lampert-Cronegl... Ritter Hugo von Ringsteinen... Max Lipmann...

Kabarett Rumpelmayer

Heute Freitag, den 30. Septbr. 8 1/2 Uhr

Grosser Benefiz- und Ehren-Tanz-Abend von Greil Ruf

- a) Liebestud... v. Krollner b) Liebestud... v. Krollner c) Humoreske (Ronde de Bacche) d) Marien-Oavotte... v. Reggov e) Radetzki-Marsch... v. Strauss

Ab 10 1/2 Uhr: Grosse Tanzgelegenheit

Morgen Premiere des Oktober-Programmes mit Adolf Hartley

Café Corso, 11.6

Heute großer Ehren- und Abschieds-Abend des beliebten Humoristen Alfred Allgauer unter Mitwirkung des Sänger-Doppelt-Quartetts „Einigkeit“

11.3-4 Beck's Kaffee Friedrichshau 11.3-4

Heute Freitag, 30. September Unwiderruflich letztes Auftreten: Der Lilliputianer 3 Kälsemanns 3 und *8772

„Arion Mannheim“ Isenmannscher Männerchor E. V.

Samstag, den 1. Oktober 1921, abends 7 Uhr in den Räumen des Friedrichsparkes 11508

Wohltätigkeits-Abend mit Ball

zu Gunsten der Beschädigten in Oppau.

Gesellschaft „Caruso“ Mannheim.

Samstag, 1. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr in der „Liederinsel“, K 2, 52 Caruso-Ball

Bekanntmachung

Unseren Mitgliedern, Freunden u. Gönnern zur Kenntnis, daß der am Samstag, den 1. Oktober 1921, abends 8 Uhr im Hotel „National“ stattfindende Ehrenabend für Herrn Kettmann auf dessen Wunsch in Form eines

Wohltätigkeitsfestes

unter Mitwirkung Herrn Robert Garrison vom Nationaltheater Mannheim zu Gunsten der Oppauer Notdürftigen zu betreiben ist. Kartenverkauf: Hoffconditorei Kettmann, L 15, 10 Die Leitung des Klubs „Stella-Magica“ E. V.

Konzerte und Vorträge in Mannheim

Musensaal-Rosengarten Vortrag mit Lichtbildern des Hauptlehrers H. Bayasche, Heidelberg. über: Die Wunder der Sternenwelt

Harmonie, D 2, 6 Drei Meisterklavierabende Prof. Max v. Pauer Prof. Leonid Kreutzer Milja Nikisch

Musensaal-Rosengarten 6 Zykluskonzerte

- 10. Oktober Lilly Halgren-Dinkela Berlin Staatsoper / Em. v. Zetlin Violin-Virt. 7. November Trio Karl Friedberg / Karl Fleisch / Hugo Becker Nat.-Theater München / Judith Doktor Haag, Cello-Virtuosin 1. Dezember Julius Gless Nat.-Theater München / Alma Moodie Violinvirtuosin Berlin 16. Januar Emil Graf Nat.-Theater München / Alma Moodie Violinvirtuosin Berlin 14. Februar Maria Olszewska Staatsoper Hamburg / Alfred Röhm Klavier-Virtuose 21. April Elena Gerhardt Sopran / W. Ruoff München

Dauerkarten bis zum 7. Oktober zu M. 60,-, 48,-, 36,-, 24,- und dazu 30% Steuer, Einzelkarten v. 5. Okt. ab zu M. 12,-, 10,-, 8,-, 6,- + Steuer. — Vorgemerkte Dauerkarten werden nur noch bis zum 2. Oktober bereitgehalten, darnach wird anderweitig darüber verfügt. Christuskirche Orgelfestkonzert zur Feier des 10-jährigen Bestehens d. Christuskirche Orgel: Arno Landsman, Gesang: Maria Ehrhardt, Eintrittsprogramme zu M. 6,-, 4,90, 3,60 inkl. Steuer i. all. Musikdlig. Karten für sämtliche Veranstaltungen im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Tel. 7479, von 8-12 1/2 und 2 1/2-6 Uhr.

Das Papageien-Cabaret kommt morgen Samstag im Künstler-Theater APOLLO

Statt Karten! Lade meine verehrte Kundschaft zur Beschäftigung der Neuheiten für die Wintersaison ein und empfehle zugleich: Lederhüte, Filzhüte, Modernisieren alter Hüte, Pelze und Muffen, Pelze aller Arten, sowie elegante Samt- u. Plüschhüte zu äusserst billigen Preisen. sehr preiswert 11810 M. Wieder, Seckenheimerstr. 6 7042.

Wo ist Hartley Antwort morgen im Anzeigenteil u. an den Anschlagskufen

Freiwillige Feuerwehr Mannheim. 1. 2. 3. u. 4. Kompagnie. Sonntag, den 2. Oktob. d. J. findet die dies-jährige Schlußprobe mit Inspektion durch die Behörden, vorm. punkt 11 Uhr auf dem Marktplatz statt. Hierauf Hauptübung an der Ingenieurschule. Die Mannschaften der 4 Kompagnien haben pünktlich und vollständig um 10 Uhr vormittags in Dienstausrüstung an ihren Sprenghäusern anzutreten und mit sämtlichen Behältern auszurüsten. 18 Des Kommando. Strickwolle! Schöne Plüsch-Einsatzhemden Maßw. 35-46. Marco-Unterhosen Normal-Hemden Normal-Jacken *6766 Normal-Hosen Fertige Schürzen und Stoffe Raste-Vorkauf alles gut und billig. Mannheim-Neckarstadt L. Servos Liebigstrasse 30, 3 Trepp. Kein Laden.

Ulster Raglans Schlüpfier



Die vorausgesagte Teuerung auf dem Textilmarkte ist eingetreten und scheint sich weiter nach oben zu bewegen. Wir haben uns rechtzeitig eingedeckt, sind somit in der Lage, noch zu wirklich vorteilhaften Preisen zu verkaufen. — Trotz unserer umfangreichen Vorräte empfehlen wir, den Bedarf schon jetzt zu decken.

- Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit: Ulster: 450, 550, 625, 700 Mk. und höher Raglans: 375, 450, 525, 650 Mk. und höher Schlüpfier: 450, 550, 750, 875 Mk. und höher

Gebrüder Wronker Marktecke 1,1

Freitag, 30. September 1921 Abschiedsabend Weinhaus Atlantic P 6, 17/18 Telephon Nr. 3993

Imhoff G. m. b. H. Wir offerieren für Freitag und Samstag Solange Vorrat: 11826 Kalbfleisch p. Pfd. 13.- 12.- Brust und Halsfleisch p. Pfd. Schweinefleisch p. Pfd. 17.50 !! Ia. Ochsenfleisch billigst !! Ia. frische und geräuch. Würstwaren

Versteigerung! Montag, den 3. Oktober 1921 vormittags 11 Uhr versteigere ich in Mannheim, F 6, 4/5 (Hof) aus Privatbesitz meistbietend gegen Barzahlung Neues Auto-Motorrad 2-Sitzer, 4 PS., Prachtstück (Bergel.) Besichtigung: 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung. Ortsrichter Landstittel Tel. 7309. 11738

Ca. 250 St. leere Kisten (Größe 35x28x15 cm) billig abgegeben. Heinrich Stahl & Co., G. m. b. H. Mannheim, L 10, 10, Fernsprecher 1948.

Samstag, den 1. Oktober 1921, abends 7 Uhr :=: Nibelungensaal :=: Rosengarten

V. f. R. Jubiläums-Abend mit Festball

Mitwirkende: Anna Wolf-Ortner, Hans Bahling, Alex Kökert vom National-Theater. // Am Flügel: Johannes Stegmann vom Nationaltheater-Orchester. // Gebrüder Buck. Kapelle Beierle.

Vorverkauf: Für Mitglieder 6.—, für Nichtmitglieder 10.— ohne Steuer: Zigarrenhaus Strauß E 1 u. Filiale Werderplatz, Zigarrenhaus Sator (Rathausbogen), A. Schmitt, F 2, J. A. Schmitt, R 4 und Veit, P 4. Reservierte Tische sind zu haben.

sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr **Jubiläums-Wettbewerb Waldhof — V. f. R.** V. f. R.-Platz Schiedsrichter Brucker-Stuttgart

Offene Stellen

Durchaus tüchtiger **Reisender** zum Besuch der Kontokundenschaft per sofort oder später gesucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter M. R. 192 an die Geschäftsstelle.

15 bis 20 Schlosser gesucht auf Fensterbau oder Eisenkonstruktionen. 11704 Schlosserei Zucker, Mannheim Schwetzingenstrasse 98.

Jüngeren Herrn der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und Kenntnisse der chem.-technischen Branche besitzt zur teilweisen Betreibung des Chefs für eine blühende Großhandlung per sofort oder später gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüche unter W. G. 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zukunftsreiche Selbständigkeit mit bis über 300.000.— Jahreserlösen auf durchaus realer Basis finden (Steuerloos) durch Übernahme der **Generalvertretung für Mannheim** unsere seit ca. 10 Jahren bestehende Firma bietet weitgehende Unterstützung für ein erprobtes und angenehmes Arbeitsfeld. Es kommen nur reelle Reflektanten, gleichviel welcher Branche, in Betracht, die im Besitze von ca. 10.000.— RM. bare Betriebsmittel sind. Nach für frühere Beamte u. Militärs geeignet. Ausführliche Angebote möglichst mit Bild unter B. N. A. 7552 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger, selbständiger Damenschneider zum sofortigen Eintritt gesucht. **L. Mayer, Heidelberg** Anlage 16 11812

Intelligenter Kaufmann mit guter Schulbildung für Büro und Kundenbesuch zu sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote an **Steirische Eier-Importgesellschaft m. b. H., Mannheim.** *8650

Wander-Dekorateur sofort gesucht. Angeb. u. N. B. 102 an d. Geschäftsst. 11706

Tüchtige Stenotypistin mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 11818 **Oberhessische Metallwerke Aktiengesellschaft Mannheim, Fabrikstation** Für Botengänge wird zuverlässige *8709

Frau oder Mädchen (Kaufmännin) zum baldigen Eintritt gesucht. Morgens 9 bis 11 oder 3 bis 5 Uhr. **Daut, F 1, 4.**

Leistungsfähige erste chemische Fabrik Mitteldeutschlands sucht an allen Plätzen bestens eingeleitete **Generalvertreter Bezirksvertreter usw.** gegen hohe Provision für ihre Spezialitäten **Ia. Terpentinölschuhcreme** aus reinem amerikanischem Terpentinöl hergestellt **Ia. Wachsware** **Ia. Bohnerwachs und Saalwachs.** Der Betrieb wird unterstützt durch Qualitäts-System, Plakats und Einmalepapier. Einarbeitung und laufende Unterstützung erfolgt durch Organisationsreferende. Die Position bietet bei einigem Fleiß hohen Verdienst und Beförderungsmöglichkeiten. Es wollen sich nur Herren melden, die bei der einig. Kundenschaft nachweislich hellens eingeführt sind und bereits erfolgreiche Tätigkeit aufweisen können. Bewerbungen erbeten unter L. O. 3248 an Rudolf Woffe, Leipzig.

Wir suchen zum schnellsten, möglichst sofortigen Eintritt **tüchtige Stenotypistinnen.** Anfängerinnen ausgeschlossen. Schriftliche oder persönliche Bewerbung bei **Brown, Boveri & Cie. A.-G.** Abt. Installationen **Mannheim, O 4, S/9.**

Fräulein welches Stenographie und Schreibmaschine beherrscht und gute Schulbildung hat, als alleinige Angestellte für besseres Büro bald gesucht. *8744 **Gefl. Angebote unter W. K. 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.**

Pelznäherin zum sofortigen Eintritt gesucht. 11820 **M. Hirschland & Co., O 3, 6**

Für den Verkauf von **Damen-Konfektion** suche 11828 **4-5 geeignete Damen** zur Auswahl auf 3-6 Monate. Damen, welche bereits im Detailverkauf tätig waren, bevorzugt. Persönliche Vorstellung erbeten. **Sophie Link.**

2 Lehrmädchen mit guter Figur aus achtbarer Familie gesucht. 11830 **Sophie Link.**

2 Lehrmädchen mit guter Figur aus achtbarer Familie gesucht. 11830 **Sophie Link.**

Warenhaus KANDER Mannheim. **Lebensmittel!** **Ia. frisch gebr. Santos 1/2 Pfd 11.00** **Malzkaffee Pfd 3.90** **Kunsthonig Pfund 4.50** **Ia. Gemüse-Nudeln . . . Pfund 7.00** **Bunte Bohnen Pfund 1.95** **Gelbe Erbsen Pfund 2.90** **Linsen 1/2 Pfund 3.50** **SNB-Büchlinge frisch . . 1/2 Pfd 3.75** **Reilmops od. Bismarckheringe St. 1.45** **Neue Vollheringe . . . Stück 95 Pf** **Portug. Oelardinen . . . Dose 4.25** **Dreifrucht-Marmelade . . Glas 5.00** **Tee, indische Mischung, 1/4 Pfd. 6.00** **Kakao 1/4 Pfd. 3.95** **Weizenmehl Spezial 0, Pfund 3.95**

Servier-Fräulein auch Hausarbeit übernehmend, sucht per sofort Stelle. Angebote u. N. C. 103 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche. **Haus-Kauf.** Haus in der Altstadt mit freiziehender Wohnung zu kaufen gesucht. 6249 **Walter Herß F 2, 11. Tel. 8078.**

Schreibmaschine mit tüchtiger Schrift, gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. 83133 **Angeb. mit Preisangabe an d. Westdeutscher Dammschraube 48.**

Miet-Gesuche. **Zimmermädchen** **Mädchen** **Mädchen** **Kinderädchen** **Zimmermädchen** **Lehrmädchen** **Monatsfrau** **Monatsfrau** **Stellen-Gesuche** **Werkmeister a. D.**

Die wiederkehrende Gelegenheit! Durch rechtzeitigen, sehr vorteilhaften Einkauf gelangen zu 11444 **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf nur solange Vorrat: **Weisse Schlafzimmer m. gr. Zitr. Spiegelschrank geschliff. Spiegelgläsern 2250.-** **Auffallend Eichen-Schlafzimmer bill. schwere Spiegelgläsern mit groß. Zitr. Spiegelschrank, echtem weissen Marmor und geschliff. Kristallspiegelgläsern 5750.-** **Speisezimmer Eiche, in ganz schwerer, eleganter Ausführung 6950.-** **Herrenzimmer Eiche, in klassik. meisterhaft, formvollendet. Ausführung 7750.-** **Küchen-Einrichtungen in nur solider feinst. Ausführung. Ganz besonders preiswert! Kostl. Aufbewahrung bis z. Gebrauch.** **Badische Möbel- u. Betten-Industrie Hermann Graff, Mannheim** **Nur Schwetzingenstrasse 34-48.**

Geschäftswechsel. Dem verehrl. Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich beabsichtige meine bisherige ge-
Gasthaus „Zum Ludwigshof“ aufzugeben. In den 16 Jahren meiner Tätigkeit während denen ich stets bemüht war, den Wünschen meiner werten Gäste gerecht zu werden, ist mir ein reiches Maß von wohlwollender Unterstützung zuteil geworden, daß ich gerne in Erinnerung nehmen, allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten herzlich dank zu sagen. Gleichzeitig erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß ich wegen, am 1. Oktober im Hause **Seckenheimerstrasse 10** eine **Wein- und Spirituosen-Handlung** mit Groß- und Kleinverkauf eröffne. Ich bitte meine verehrte Kundenschaft, das mir bisher gewährte Vertrauen auf meinen neuen Wirkungskreis übertragen zu wollen. **Hochachtungsvoll Ludw. Hdt. Diehl.**

Empfehle: **Neue Grünkern** ganz und gemahlen **Neue fränkische Linsen** **Ia. Vollreis . . . Pfund 4.- u. 4.80** **Bruchreis Pfund 3.30** **gesp. gelbe Erbsen . . . Pfund 3.80** **Ia. ganze gesch. Erbsen . Pfund 4.40** **gespaltene grüne Erbsen Pfund 4.20** **gutkochende weiße u. braune Bohnen** **Haferflocken lose . . . Pfund 3.80** **Ia. Kinderhaferflocken in Paketen . Pfund 5.-** **Weizenmehl Spezial 0 . . Pfund 3.70** **fst. Auszugsmehl 00 . . Pfund 4.20** **Nudeln - Makkaroni** **Perisago Pfund 4.20** **Taplocaflocken Pfund 3.-** **Reismehl - Hafermehl** **Gerstenmehl (in Paketen)** **Grünkernmehl - Grünkernflocken in Paketen 5.80** **Holl. Vollheringe Stück 1.30** **Frische Tafelbutter . . . Pfund 30.-** **Weissbrot - Brötchen - Kuchen** **Markentreies Brot . 3-Pfund-Laib 6.40** **Johann Schreiber** **Nähmaschinen** **Gebr. Möbel**

SALAMANDER

BRINGT FÜR DEN HERBST

die neuesten Modelle in bekannter, guter

Ausführung und Qualität zu billigsten Preisen



P 5, 15/16, Heidelbergerstraße · Mannheim

Mannheim · Heidelbergerstraße, P 5, 15/16

Billiges Angebot in teuren Zeiten!

Große Auswahl 11804

Ulster Raglans Paletots

durchaus solide u. tragfähige Stoffe, erstkl. verarbeitet, tadelloser Schnitt, habe besonders preisw. abzugeben für 285-375-475-575- bis 775- Für Knaben und Jugendliche entsprechend billiger

Ein Posten **Manns-Ulster 75-**

Hosenmüller

(Gebr. Müller)
N 3, 1 (Eckladen)
Zweiggeschäft: Schwetzingenstr. 98

Sie verkaufen 800 u. 400 Stk. trockenes Buchen- u. Tannen-Scheitholz 103412 ab Station Staufen. Angebote erbeten an August Gabl jr. in Staufen i. Br.

SÖZ

Tattersallstr. 12. Tel. 6418
Nähe Hauptbahnhof.

Waren-Abteilung

- Wir bieten an:
Reines holländisches Schweineschmalz Pfund **16.50**
- Gemüse-Nudeln Pfund **6.50**
- Makkaroni Pfund **7.00**
- Weizen-Grieß Pfund **4.00**

Kinder-Haferflocken

3 Pfund **7.75**
Malzkaffee
Pfund **3.50**

Abgabe der Waren:
Tattersallstr. 12
Nähe Hauptbahnhof. 11800

Keine Ersatzstoffe **Nur Leder** Keine Ersatzstoffe

Die **Tenerung ist Tatsache** Trotzdem

braucht das kaufende Publikum sich in keiner Weise zu beunruhigen denn S126

das **Etagengeschäft** des

Offenbacher Lederwarenvertrieb

N 2, 8 II. MANNHEIM N 2, 8 II.
Kein Laden, nur 2. Stock

verkauft nach wie vor alle Artikel in konkurrenzloser Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten, — **aussergewöhnlich billig** — weil ohne jeden Zwischenhandel.

Damenhandtaschen . . . von 29 Mk. an	Brieftaschen von 20 Mk. an
Besuchstaschen von 19 Mk. an	Aktenmappen von 78 Mk. an
Frühstückstaschen . . . von 78 Mk. an	Geldscheintaschen . . . von 14 Mk. an

Kolleg- u. Musik-Mappen. Zigarren- u. Zigaretten-Etuis etc.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Nur erstklassige Fabrikate

Keine Markware. Keine Lockpreise.

Billige Schuhwaren

kaufen Sie in **dauerhafter Ausführung** unter Zusage **reellster Bedienung** zu ganz enorm **billigen Preisen**

bei **Alfred Hucker, Gr. Wallstadtstr. 62**
bei der Seckenheimerstrasse. 8743

Billige Hemden * Kein Laden

Einsatzhemden Mk. 25.-
Einsatzhemden mit Gürtel, Einsätzen Mk. 35.-
Einsatzhemd. in Quat. weiß u. maccol. Mk. 45 bis 52
Einsatzhemden erster Fabrikat, weiß, mit eleganten Plüsch-Einsätzen Mk. 52.50
Normalhemden u. Hosen, schwere Winter-Qualität, sehr preiswert

Zephyrhemden, vom Billigsten bis zum Feinsten, auch für starke Herren, bis Halsweite 48 vorzüglich

Damen-Trikot-Hemden, in weiß und normal, **Damen-Reform- und Schlupfhosen**
Socken, Taschentücher
Bekannt billig! — Maßanfertigung nach Wunsch!

G. HALBREICH
Rosengartenstrasse 17, III. 11790

Kristallwaren

(Edel- und Blei-Kristall)

außerordentlich billig

zeigt unser Spezial-Fenster
Verkauft nur solange Vorrat!

BEHREND & CO. m.b.H.

0 7, 8 Heidelbergstraße 0 7, 8

Achtung!

Auf! Zur billigen Strumpfquelle!

- 1a. Damenstrümpfe P. 5.90
- 1a. Florstrümpfe Hoch u. Doppels. P. von 12.50 an
- 1a. Seidenflorstrümpfe rein wie Seide P. 29.50
- 1a. Seidenstrümpfe edler, Transsylvan. P. 52.00, 45.00
- 1a. Herrnsocken hell, Seidenboden P. von 6.75 an
- 1a. Kindersöckchen, Kinderstrümpfe, Einsatzhemden Normalhemden, Schürzen, sowie in Wolle sehr preiswert. Nur bei 8739

Q 4, 22 K. Birnbaum Q 4, 22

Bitte steigen Sie eine Treppe!
Zum Hauibhaus für Herrenbekleidung Mannheim
Jakob Ringel, Platan 0 3, 4a, 1. Trapp
neben der Mohrenapotheke. 11490

Dort sparen Sie beim Einkauf **Viel Geld**

Ulster Paletot Anzüge Joppen Moser. Westen
Der Weg lohnt!

Offertiere freibleibend:

9000 Kilo la. Benzin

in spez. Gemischt 720/725 à 100 Ltr. 7.85 per Kilo abdr. per Liter 100 Ltr. 5.50 u. Leichterläufer oder Käufer höher sofort ab Lager Mannheim lieferbar.

J. Lippner
Mannheim, Helor, Langstrasse 15
Telephon 5203.
Telegr.-Adresse: Lippner. 8750

2 Waggon Fensterglas

somit lieferbar. Eilanfragen sind zu richten an 14570

Fa. Anna Bose, Driburg.

Zum Kettenschiff

K 3, 16 Telephon 5287.

Heute **Schlachtfest** (Musik, Unterhaltung), wozu freundlich einladet erbeten an: 83429
*8756 **Franz Mechler.**

Auto-Lastwagen-Vermietung

Tel. 6170 Fr. Künzel, Mannheim Tel. 6270
empfehle mich bei Bedarf bei billigst. Berechnung
Spezialität: Wein-Transport.

Buchführung

Revisionen, Bilanzen, Steuer-sachen besorgt Bücherrevisor **Gerhardt, T 3, 15, Se**

Edel. Goldbleedame, ornög. hoch feines.

Ladengeschäft

gleich weicher Brande, zu übernehmen für jetzt oder später. Angebote erbeten an: 83429
Richard Becker
Goldsberg a. Rh.
Mittelsdorfstr. 119.

Erprobte Haarfarbe

Marke **Kabot**.
Greis und rote Haare sofort braun und schwarz unerschütterlich edel zu färben (a. M. 18 —) S139
Karlstr. 119-Dr. Gerold
Tg. n. G. 13/14

Ca. 800 Rohglasscheiben

109x52 cm billig abgegeben. Anfragen an **Otto Pleissner Sohn, Köln**

Schaufenster-Notverglasungen

Fensterverglasungen
Mitt aus **Hermann Benitz, Rheinau**
Hallenbuckel 3 — Telephon 26 u. 3537